



Mariborer Zeitung

Das blutige Tauziehen in Spanien

Regierung und Aufständische melden gleichzeitig auf sich beziehende Siege und Niederlagen des Gegners / Neue Flüchtlinge kommen aus Spanien

Madrid, 4. August. Die Regierung meldet einen Sieg, den ihre Truppen angeblich bei Samosiera über die Aufständischen errungen hätten. Nach dieser Meldung sollen mehrere aufständische Abteilungen eine Zeitlang heldisch Widerstand geleistet haben, doch seien sie von der Uebermacht der roten Truppen erdrückt worden, worauf sie panisch die Flucht ergriffen haben sollen. Die Regierung verbreitet ferner das Gerücht, daß sie noch im Laufe der Woche eine Entscheidung erzwingen werde.

Sevilla, 4. August. Wie aus dem Stab des aufständischen Generals de Llanos berichtet wird, haben die aufständischen Truppen eine aus Ciudad Real kommende Regierungskolonnen zurückgeworfen, wobei diese große Verluste erlitten.

Wie der Sender Sevilla ferner mitteilt,

hält man die Sache der Regierung in diplomatischen Kreisen so gut wie verloren. Die Lage der Regierung könne sich auch durch Erringung örtlicher operativer Fortschritte und Vorteile nicht ändern.

Der Kommandant des Stabes der aufständischen Streitkräfte in Burgos hat einen Funkprotest erlassen gegen die Tatsache, daß die Flieger der Volksfront-Miliz ohne irgendwelchen taktischen Wert aus reinster vandalischer Zerstörungswut die herrlichsten architektonischen Gebäude der Stadt Saragossa rücksichtslos mit Bomben beworfen haben, obwohl hierfür keine Notwendigkeit bestanden habe.

Barcelona, 4. Juni. Wie vom aragonesischen Kriegsschauplatz berichtet wird, rücken die Regierungstruppen erneut gegen Saragossa vor. Eine Gegenoffensive der Auf-

ständischen ist bereits im Gange.

Venedig, 4. August. Der italienische Dampfer „Tevere“ ist mit 700 Flüchtlingen aus Spanien an Bord im Hafen eingetroffen. Unter den Flüchtlingen befinden sich 250 Reichsdeutsche. Ebenso ist der deutsche Dampfer „Fulda“ mit einer großen Anzahl von Ausländern und Spaniern eingetroffen, die nur ihr nacktes Leben vor dem brandschlagenden, raubenden und mordenden Mob zu retten vermochten. Unter den Flüchtlingen befinden sich auch Geistliche, Mönche und Nonnen. Die Reisenden erzählen furchtbare Einzelheiten der Vorgänge in jenen Städten, in denen die Kommunisten ihr Unwesen treiben. Anhänger der nationalen Richtung und Geistliche werden auf offener Straße und in den Häusern kaltblütig gemordet.

Vollsiederkonzert im Stadtpark

Die gesamte Öffentlichkeit sieht mit großem Interesse dem für heute, Dienstag, um 20.30 Uhr im Stadtpark stattfindenden Vollsiederkonzert entgegen, bei dem die vereinigten Chöre des Jpavic-Sängergaues die schönsten Volkslieder zum Vortrag bringen. Dirigent ist Professor V. M. i. r. l. Unzweifelhaft wird dieses Konzert, das im Rahmen der Mariborer Festwoche gegeben wird, die größte musikalische Veranstaltung der Saison sein und sich eines großen Besuches erfreuen.

Kindesmord

Maribor, 4. August. Der fünfer-jährige des Kreisgerichtes in Maribor hatte sich heute mit einem Kindesmord zu befassen. Angeklagt war die 28-jährige Feldarbeiterin Gijela Sabotin aus Mostje bei Dolnja Lendava, die Mitte April ihr sechs Monate altes Kind getötet hatte.

Wie die Angeklagte erzählte, schenkte sie im Oktober dem Kinde das Leben, mußte es aber eine Frau in Pflege geben. Der Vater soll ein Rechtsanwalt sein, bei dem sie als Dienstmädchen beschäftigt war. In erster Instanz verlor sie die Vaterchaftsklage, wandte sich jedoch an die zweite Instanz, wo die Angelegenheit noch anhängig ist. Da sie für das Kind nicht mehr auskommen konnte, faßte sie den Beschluß, sich des Kindes zu entledigen. Die Angeklagte, die inzwischen eine andere Stellung angetreten hatte, holte im April das Kind unter dem Vorwand, es der Patin zeigen zu wollen. Als sie sich allein im Hause befand, hielt sie den Kopf des Kindes so lange in einer Schüssel im Wasser, bis es erstickte, worauf sie die Leiche in der Holzkammer unter einem Holzhäusen verbarg. Mitte Juni heiratete die Frau den Feldarbeiter Andreas Sabotin. Tagsvorher gestand sie der Taufpatin des Kindes, dasselbe ermordet zu haben. Die Sache kam an den Tag und die Angeklagte wurde festgenommen. In der Holzkammer wurden nur einige Knochen des Kindes vorgefunden, den Rest hatten die Ratten aufgefressen. Die Angeklagte gestand die Tat ein, suchte sich jedoch auf Verzweiflung auszureiben.

Gijela Sabotin wurde zu vier Jahren schweren Kerker verurteilt.

Der Gaschutz im Film.

Wie bereits berichtet, wird im Zusammenhang mit der großen Feuerwehr- und Gaschutzausstellung während der Mariborer Festwoche im Burg-Tonino täglich um 11 Uhr ein überaus interessanter und belehrender Film über den Schutz vor Giftgasen vorgeführt. Für die Vorführung dieses Films wird keine Eintrittsgebühr eingehoben.

Kammerabend in Ptuj.

Mittwoch, den 5. d. um 20 Uhr findet im Stadttheater in Ptuj ein Kammerabend statt, an dem der Tenorist Stanko Lulijan aus Ptujana, der Violoncellist Hermann Gregor und der Solist der Grazer Oper Boris Pilato mitwirken.

N. Sablucchi wieder in Maribor.

In Maribor ist wiederum der bekannte Chirosofoph, Pseudographolog und Physiognomist N. Sablucchi eingetroffen und empfängt im Hotel „Zamovec“, Zimmer 30, bis 23. d.

Rundgang durch die Ausstellung der Mariborer Festwoche

Bohrender und lehrreicher Besuch der Gasschutzausstellung / Schöne Fortschritte in der Segelfliegerei

Wer einen Rundgang durch die im Rahmen der heurigen 5. Mariborer Jubiläumswochen veranstalteten Ausstellungen unternimmt, wird sicherlich in angenehmster Weise überrascht werden. Zunächst einmal ist es die Gasschutzausstellung, die das Interesse des Publikums mit Recht auf sich zieht, gilt es doch für den heutigen modernen Menschen, in diesem leider furchtbaren Kapitel moderner Zivilisation, den Kopf nicht in den Sand zu stecken, sondern mit der Zeit gehen, d. h. sich mit den Abwehrmaßnahmen gegen den modernen chemischen Krieg vertraut zu machen. Die Ausstellung, die geboten wird, ist zwar auf das Unerläßlichste beschränkt, doch ist von dem Gezeigten eine derartige Fülle des Wesentlichsten zu sehen, daß man sich so ziemlich gut die Vorstellung eines Krieges machen kann.

In der Veranda der Union-Bräuerei sehen wir vor allem ein kombiniertes Feld- und Flugzeugabwehrgeschütz, dessen langes Rohr fast senkrecht gestellt ist, zwischen zwei kleineren Sportflugzeugen steht ein mächtiger Breguet-Bomber, ein grüner Doppeldecker, dessen Rumpfhülle seitlich abgenommen wurde, um einen Einblick in das verzweigte mechanische Gewirr dieser neuzeitlichen Kriegsmaschine zu ermöglichen. Unter dem Bomber, der auch mit Scheinwerfern ausgestattet ist, liegen die mehr als einen Meter langen Explosiv- und Gasbomben im segmentartigen Ausschnitt.

Der Weg führt uns sodann in die vorzüglich nachgeahmten gasdichten Unterstände, in denen vorbildlich und unter Berücksichtigung aller sich ergebenden Umstände das notwendige Gerät und die Einrichtung gezeigt werden. Es handelt sich um mehrere solche veranschaulichten Gasschutzkeller, die äußerst lehrreich angelegt und nebeneinander angeordnet sind.

Anschließend daran sehen wir den interessantesten Teil der Ausstellung: die Darstellung der heute üblichen Kampfgase, ihrer Einwirkung auf den menschlichen Organismus und die Schutzmittel bei Angriffsfällen. So wird beispielsweise in einer Glasvitrine der Herstellungsweg dieser teuflischen Gase aufgezeigt, die — wohl die traurigste Erfindung menschlichen Geistes überhaupt — dann an der Hand besonderer Tafeln in

ihren Wirkungen erläutert werden, so daß der Besucher sehr leicht erfahren kann, wie das furchtbare Operit, wie irgendein Gift oder ein anderer der zahlreichen unsichtbaren Nebel des sicheren Todes wirkt. Die Ingre-dienzien sind durch Papierstreifen so verbunden, daß man die Entstehung des Giftgases aus seinen ursprünglichsten noch harmloseren Elementen zu erkennen vermag. Die Tafeln zeigen dann, ob das betreffende Giftgas die Haut, die Atmungsorgane oder das Nervensystem zerstört. Besonders grauenerregend sind die von einer Berliner Lehrmittelfabrik zur Verfügung gestellten, plastigartigen und lebensgroß gestalteten künstlichen menschlichen Extremitäten und Teile von Innenorganen, die Operit-Verletzungen und Verbrennungen aufweisen. Wer diese Bilder einer dem Menschen teuflisch zugefügten Marterqual gesehen hat, wird die Vorkehrungsmaßnahmen für einen etwaigen künftigen Luftkrieg verstehen können. Interessant sind ferner die einzelnen ausgestellten Gasmaschenmodelle, Bomben, gasdichten Schutzkleidungen und die zahlreich ausgestellte Gas-Chemieliteratur mit den tabellarischen Darstellungen alles Wissenswerten auf dem Gebiete des Gasschutzes. Diese Ausstellung zeigt System und Umficht der Organisatoren, denen auf diesem Wege der Dank für die vorbildliche Aufklärungsarbeit gilt.

Nicht minder interessant ist auch die Ausstellung unserer Segelflieger, die neben einigen Schul- und Hochleistungsflugzeugen auch eine große Anzahl von Modellen aufweist und damit unter Beweis stellt, daß in Jugoslawien die Jugend diesem Sportzweig große Aufmerksamkeit zuteil kommen läßt. Es sind da Fortschritte zu verzeichnen, die jeden Freund des azurblauen Sports herzlich erfreuen müssen.

Kurze Nachrichten

Paris, 4. August. Einer der Pioniere des Flugwesens, der 64-jährige Flugzeugkonstrukteur Louis Blériot ist Sonntag im Alter von 64 Jahren einem Herzschlag erlegen. Blériot baute schon im Jahre 1901 sein erstes Flugzeug, das im Laufe der Jahre immer mehr vervollkommen wurde. Der erste Flug über den Ärmelkanal, den Blériot am 25. Juli 1908 vollführte, war bahnbrechend für die Geschichte des Flugwesens und rief in der ganzen Welt die größte Sensation hervor.

Beograd, 4. August. Es ist eine bekannte Tatsache, daß gute Weine in Beograd nicht leicht zu haben sind, jedenfalls aber zu ziemlich hohen Preisen. Der Direktor der dortigen Oenologischen Station Bosnjak erklärte jetzt, nach vorgenommenen Untersuchungen würden in Beograd 75% verhorbene oder gefälschte Weine konsumiert.

Börse

Zürich, 4. August. Die Börsen in Beograd 7. Paris 20.2075, London 15.375, New York 306.50, Mailand 24.125, Berlin 123.35, Wien 57, Prag 12.67.

Tripolis — das neue Touristenland.

Nach der siegreichen Eroberung Abessinien und der Gründung des italienisch-afrikanischen Imperio ist das allgemeine koloniale Interesse der Italiener ersichtlich überall gewachsen. So richten sich die Augen jetzt auch wieder mehr nach der vor 25 Jahren gewonnenen afrikanischen Küste, d. h. nach Tripolis und der Cyrenaica, wo schon seit Jahren der berühmte Fliegermarschall Italo Balbo die höchste militärische und zivile Stellung bekleidet. Er vor allem hat in dieser Zeit mit besonderer Energie den Ausbau des Straßennetzes betrieben, sodaß in Tripolis jetzt nicht weniger als 13.000 Kilometer, in der Cyrenaica 7000 Kilometer guter Straßen vorhanden sind.

Dieser umfassende Begebau soll aber nicht nur strategischen und allgemein wirtschaftlichen Zwecken dienen, sondern zum Teil auch dem Traum, den einzelne Italiener schon vor 20 Jahren hegten: besonders die Küstengegenden mit ihrem wundervollen Winterklima zu einem neuen belebten Ziel des Winterriserverkehrs zu machen. Besonders Augenmerk richten jetzt die italienischen Blätter und Reisebüros auf die — wie sie sagen — einzig in der Welt dastehende Uferstraße, die von der Grenze Tunesien im Westen bis an die ägyptische Grenze führen soll. Sie ist noch nicht ganz beendet aber die bisher fertiggestellten (teilweise unter Ueberwindung außerordentlicher technischer Schwierigkeiten) Abschnitte haben bereits die Bewunderung aller Italiener gefunden, die mit patriotischen Hochgefühlen schon jetzt ihre Ferien in dem neuen Italien verbringen. Das Zusammenfließen von dem wundervollen Klima, den ständig wechselnden Ausblicken auf das Mitteländische Meer und den abwechslungsreichen Küstenformationen soll die Reise zu einem einzigartigen Erlebnis machen.

Drei Wochen Bürgerkrieg in Spanien

Neue Operationen vor San Sebastian und Bilbao / Ein Sieg der Carlisten / Um die Entscheidung im Raume von Madrid / Spaniens Regierung will sich an den Völkerbund wenden / Aus Amerika dürfen Waffen bezogen werden

Sevilla, 3. August. Die Truppen des Generals Mola haben Torredonjon 20 Kilometer nördlich von Madrid besetzt. Die Nachricht hat in Sevilla große Befriedigung ausgelöst. Sie wurde auch aus dem Stab des Generals Franco bestätigt.

Wie aus Malaga berichtet wird, sind zwei Regierungskolonnen, die gegen Granada vorgehen und aus der Richtung Malaga und Murcia kommen, einige Kilometer vor Granada eingetroffen.

150 Soldaten der Volksfrontmiliz mußten nach Barcelona zurückgeschickt werden, weil sie plünderten und raubten, anstatt gegen die Rebellen zu kämpfen.

Paris, 3. August. General Franco jezt die Truppentransporte aus Spanisch-Marokko nach Spanien fort. Der Hauptkonzentrationspunkt ist Ceuta, von wo die Truppen nördlich nach Algeciras gebracht werden.

Die Flüchtlinge aus Andalusien erzählen, müssen die Kommunisten in den Städten, die sie in Händen halten, mit der verfügbaren Munition sehr sparen. Sie schießen daher nicht ihre nationalen Widerkämpfer im Falle der Gefangennahme nieder, sondern betreiben das Köpfen en masse, wobei die Leichen und Köpfe in die Flüsse geworfen werden.

Die Carlisten haben bei Madrid eine Regierungskolonnie in den Hinterhalt gelockt und umzingelt. Wenn keine Hilfe aus Madrid kommt, sind die Volksfrontler verloren, da die Nationalen auch umgekehrt gegen die gefangenen Marxisten hinrichten.

Paris, 3. August. Nach hier eingelangten Nachrichten hat sich die spanische Regierung entschlossen, das Problem der Waffen- und Munitionslieferungen sowie der Einmischung dritter Staaten in den spanischen Bürgerkrieg vor den Völkerbund zu bringen.

Paris, 3. August. Die Agenzia Stefani berichtet: Der spanische Thronfolger und Prinz von Asturien ist in Gesellschaft seines Verwandten Prinzen Eugen von Bayern an der spanisch-französischen Grenze gesehen worden. Wie verlautet, wird sich der Prinz dem Kommandanten der Rebellen zur Verfügung stellen. Diese Meldung aus Pamplona hat Sensation ausgelöst.

Rom, 3. August. In einem Bericht aus Gibraltar meldet die „Tribuna“, man könne das Ende des spanischen Bürgerkrieges, der nunmehr schon drei Wochen dauere, nicht voraussetzen, doch seien die Rebellen absolute Herren in Marokko, von wo sie täglich neue Reserven heranziehen. Die Rebellen haben größere Aussichten des Durchhaltens als die Regierung, die sich nur noch auf die Arbeiternilz verlassen kann, der es jedoch an militärischer Disziplin mangle.

Paris, 3. Juli. Wie aus Rom berichtet wird, wird die italienische Regierung veranlaßt, herangezogen werden. Die Sowjetunion habe

sich nach italienischem Vorfürhalten am meisten am Prinzip der Nichtmischung ver-

Der große Olympiaempfang bei Adolf Hitler



Am Tage der Eröffnung der 11. Olympischen Spiele wurde das Internationale Olympia-Komitee und das Organisationskomitee für die 11. Olympischen Spiele in der Reichskanzlei von A. Hitler empfangen: der Präsident des Internationalen Olympia-Komitees, Graf Baillet-Latour, bei seiner Ansprache. In der Mitte Reichsportführer von Tschammer und Osten, Staatssekretär Funf und Staatssekretär Fiedtner, links die Mitglieder des Internationalen Olympia-Komitees (Heinrich Hoffmann-M.).

Italiens hypnotischer Blick auf Tager-Gibraltar

Rom läßt Spanien nicht zur Kolonie Sowjetrußlands werden / „Frankreichs Neutralitätsbeschwörungsformel an die falsche Adresse gerichtet“, heißt es in Rom

Rom, 3. August. Die italienische Presse befaßt sich in den letzten 48 Stunden eingehend mit den französischerseits erhobenen Vorwürfen, daß ausgerechnet Italien durch seine Waffenlieferungen an die Aufständischen in Spanien Einmischung betriebe und damit die internationale Spannung erhöhe. Die römische Presse weist diese Vorwürfe der französischen Linken, die heute an der Macht ist, energisch zurück, wobei betont wird, daß Italien schon ein altes Anrecht darauf besitzt, die Vorgänge auf der iberischen Hal-

binsel zu verfolgen. Es könne Italien nicht einlecken, wer die Meerenge von Gibraltar beherrschen werde, denn Italien wolle sich die Freiheit nicht nehmen lassen. Just vor zehn Jahren habe Italien mit der Diktaturregierung Primo de Rivera einen Vertrag geschlossen, der Rom große Konzessionen eingeräumt habe. Italien habe damals das Recht verbriefen erhalten, die Balearen als Flotten- und Luftstützpunkt benützen zu dürfen. Dieses Recht sei unveräußerlich und Italien habe ein Recht, darüber zu wachen, daß die spanischen Machthaber dies nicht vergessen, wer immer in Madrid auch herrschen möge.

New York, 3. August. Das amerikanische Staatsdepartement hat eine Auslegung erlassen, wonach es erlaubt sei, Waffen, Munition und Flugzeuge nach Spanien zu schicken. Ein Verbot bestehe nur, wenn zwei Staaten im Kriege sich befänden, hier gehe es jedoch um die Vorgänge innerhalb eines Staates.

Außerdem — so rätioniert die italienische Presse in ihrer inoffiziellen Beantwortung der Pariser Note — habe Italien auch ewige Rechte in Tager zu verteidigen. Zwar habe man seinerzeit, als Italien noch schwach gewesen war, versucht, Rom in Tager zu verdrängen, und so wurde 1923 Italien gar nicht eingeladen. Erst 1928 erreichte es Italien, daß es gemeinsam mit anderen Mächten mitbestimmend wurde in der Tagerverwaltung. Mit ziemlichem Unwillen müsse Italien auch zusehen, daß an der Südspitze der Halbinsel die einzige europäische Kolonie, d. i. das englische Gibraltar, existiere. Drei Ursachen für Italien mehr, die Vorgänge in Spanien wachsam zu verfolgen, und wenn schon jemand durch den Vorwurf getroffen werden müsse, sich in Spaniens Innerangelegenheiten einzumischen, dann am wenigsten Italien, welches nichts sonst im Auge habe als seine legitimen Interessen. Dieser Vorwurf treffe viel eher und in erster Linie Sowjetrußland und seine Verbündeten, die ihre Zustimmung gegeben haben, daß Spa-

nien durch die Komintern in eine sowjetrußische Kolonie verwandelt werde. Diese Möglichkeit würden jedoch die Mächte in Verteidigung ihrer ureigensten Interessen niemals zulassen. Die Beschwörungsformel hinsichtlich der Neutralität habe Paris an die falsche Adresse geschickt, meint die italienische Presse, wenn sie nach Rom adressiert wurde.

Der Weltpressefrieden

Berlin, Anfang August.

Wenn Staatssekretär Funf bei dem Empfang der 1200 Vertreter der Weltpresse dieses Journalistentreffen als ein Ereignis bezeichnete, daß es bisher noch nicht gegeben habe, hat er wirklich damit den berühmten Nagel auf den Kopf getroffen. Es waren nicht nur die Vertreter der Sportpresse allein, sondern auch die jüngeren Schwestern Film und Funk, die heute aus der Berichterstattung nicht mehr fortzudenken sind, hatten ihre Jünger entsandt. Politische Schriftleiter aus der internationalen Presse, darunter viele mit Namen von Rang und Klang, stellten die Verbindungsglieder zu den Staaten dar, deren Flaggen den festlichen Raum umräumten.

Gute und ernste Worte wurden in den offiziellen Ansprachen gesprochen und gewechselt. Die beiden deutschen Redner, Staatssekretär Funf und Reichsminister Dr. Goebbels, setzten die Brennpunkte der publizistischen Ellipse fest, auf deren Linie sich nach deutscher Auffassung die Journalistik zu bewegen hat. „Verkünden Sie der Welt die Wahrheit!“ war der eine und „Der Weltpressefrieden ist die Voraussetzung für den wahren Weltfrieden“ der andere.

Beide Thesen fanden in dem kritischen Gremium der Hörer ein überaus lebendiges Echo, ein Beweis, daß die Journalisten der Welt, auch wenn sie nicht aus Deutschland stammten, im Grunde ihres Herzens von der Wahrheit und Richtigkeit überzeugt waren. Das zeigte auch die Antwort des Präsidenten des Internationalen Sportpresseverbandes, des Belgiers Voisin, der den Ball, den Dr. Goebbels ausgespielt hatte, auffing und mit den Worten zurückwarf, daß es, wenn die Sportpresse zu entscheiden hätte, nicht mehr donnernde Kanonen geben würde, sondern überall Friedenszweige sichtbar werden. Solange freilich die Politik nicht im Sportfeld betrieben war, wird der Wunsch Voins noch unerfüllt bleiben. Es ist auch nicht zu wünschen, daß eine derartige Verschiebung der Verantwortlichkeiten eintritt. Aber ein gesunder Kern ist doch in diesem Ausspruch vorhanden. Gerade die Sportpresse verkörpert in ihrer Berichterstattung die Grundsätze der Ritterlichkeit für die Angehörigen jeder Nation, und das ist es ja gerade, was Dr. Goebbels in seiner Ansprache meinte, als er von der Achtung der freien Meinungsäußerung sprach, die Übertragung der sportlichen Fairness für die Deutsche das Wort Ritterlichkeit gebrauchte, auf den Meinungskampf auf politischen, kulturellen und sozialen Gebiet.

Wenn alle unvermeidlichen sachlichen Meinungsverschiedenheiten mit lauberen und anständigen Waffen des Geistes ausgesocht werden, wobei die Achtung vor der ehrlichen Überzeugung selbstverständlich Voraussetzung ist, wird auch bei politischen Auseinandersetzungen die Atmosphäre erzeugt werden, die wir bei sportlichen Wettkämpfen heute bereits als selbstverständlich ansehen. Es ist ein hohes und erhabenes Ziel, das Dr. Goebbels den Journalisten vor die Augen stellte, der Weltpressefrieden. Aber es ist nicht unerreichbar, wenn der ehrliche Wille vorhanden ist. Gewiß, die Presse allein entscheidet nicht über Krieg und Frieden. In der Regel werden es politische und wirtschaftliche Faktoren sein, die zu einer Entscheidung drängen. Aber in die Hände der Presse ist es gelegt, verschärfend oder mildernd zu wirken. Will die Presse in ihrer internationalen Zusammenfassung den Frieden, wird sie ganz von selbst zur Vorhut des Friedens. Pioniere der Wahrheit und Kämpfer für den Frieden — wer will sich von dieser Gemeinschaft ausschließen?

5jähriger Prinz lernt sechs Sprachen!

Der Thronerbe Belgiens, Prinz Baudouin, der heute erst fünf Jahre alt ist, muß schon frühzeitig mit der Erlernung fremder Sprachen beginnen. Zu Hause spricht er natürlich französisch. Auf Wunsch seiner Großmutter, der Königin Elisabeth, die seit dem Tode der Königin Astrid seine Erziehung leitet, hat er sechs Wochen in ei-

Bolschewistische Straßenkämpfe im Schutze eines Panzerwagens



Ein Bild von den schweren Straßenkämpfen in Toledo in Spanien. Unter dem Schutz eines Panzerwagens geht die rote Miliz zum Angriff auf Alcazar vor. (Presse-B.-B.-M.)

nem holländischen Seebade zugebracht, um sich in der holländischen Sprache üben zu können. Auf Holländisch wird bei seiner Erziehung Wert gelegt, nicht nur wegen der Nachbarschaft Hollands und der engen kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen diesem Lande und Belgien, sondern auch wegen der sprachlichen Verwandtschaft mit dem Flämischen. *F l ä m i s c h* aber muß der Erbe der belgischen Krone in seiner Eigenschaft als Herzog von Brabant sprechen. Prinz Baudouin lernt außerdem, der deutschsprachigen Bevölkerung in Eupen u. Malmedy wegen, *d e u t s c h*. Sein Vater, König Leopold, der in Eton erzogen wurde, bringt außerdem darauf, daß sein Sohn auch Englisch lernt und die Familie seiner Mutter, der einstigen schwedischen Prinzessin Astrid, erwartet natürlich, daß er sich auch in der schwedischen Sprache ausdrücken weiß.

Wenn alle diese Bemühungen, dem jungen Prinzen diese Sprachen beizubringen, Erfolg haben, dann muß er allerdings ein Sprachgenie werden.

Fliegerin entführt einen jungen Mann

Nicht nur in Abenteuerromanen, sondern auch in der Wirklichkeit kommt es vor, daß ein Mann das geliebte Mädchen entführt. Ob die Schöne damit einverstanden war — danach hat man — zumindest im klassischen Altertum wenig gefragt. Neu jedenfalls ist es, daß ein Mann von einem Mädchen entführt wird. Dieser aufsehenerregende Fall hat sich jetzt in Frankreich zugetragen.

Die zwielundzwanzigjährige junge Fliegerin Yvonne Dollot griff zu dem Mittel einer Entführung, um endlich den Mann ihrer Wahl zu gewinnen. Und als modernes Mädchen bediente sie sich dazu ihres Flugzeuges. Die Sache war nämlich leider so, daß die Neigung zwischen den beiden jungen Leuten ein bißchen einseitig war. Yvonne hatte sich in den 28jährigen Adolphe Arlin, der die Musikalienabteilung eines Pariser Warenhauses leitet, sterblich verliebt. Aber, wie gesagt, die Sache war etwas einseitig. Adolphe blieb ziemlich reserviert. Yvonne war anscheinend nicht sein Typ. Er liebte nicht den ausgeprägten Typ des Sportgirls, und leider hatte Yvonne nur recht wenig geistige Interessen. Wenn Adolphe mit ihr ein Gespräch über ein Buch oder ein wertvolles Theaterstück begann, so pflegte Yvonne zu gähnen und dachte im Stillen an ihren nächsten Flugreford.

Wie dem auch sei, Yvonne wollte den Mann ihres Herzens unbedingt haben. Deshalb griff sie zu dem energiegelassen Mittel einer Entführung. Sie lud den jungen Mann zu einem kleinen Ausflug mit dem Flugzeug ein. „Nur ein bißchen an die Küste!“ sagte Yvonne, wir sind dann abends wieder in Paris!“ Adolphe war nicht abgeneigt, bestieg das Flugzeug, und Yvonne steuerte nach Norden. Zunächst gefiel dem jungen Mann der Flug ausgezeichnet. Er freute sich über die Küstenlandschaft und schöpfte auch noch keinen Verdacht, als Yvonne über das offene Meer hinflog. Nur am Spätnachmittag merkte er, man müsse wohl umkehren. Yvonne nickte — und flog weiter. Als es dunkel wurde, glaubte der Fluggast, bereits die Lichter von Paris aufzutauchen zu sehen. Es war jedoch eine Täuschung. Als man schließlich landete, erklärte Yvonne liebschlächelnd, daß man sich jetzt an einem norwegischen Fjord befände.

Adolphe Arlin konnte nichts machen, denn er verstand vom Fliegen nicht das Geringste und war seiner hübschen Entführerin auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Immerhin muß die Berechnung Yvonnes wohl richtig gewesen sein: die romantische Entführung hat ihm jedenfalls so imponiert, daß die Geschichte wirklich mit einem happy end und einer Verlobung endigte.

Alte Dorfschönen im Kloster!

Die Bevölkerung des kleinen Dorfes Piary in der Slowakei ist sehr fromm. Vor wenigen Tagen sind zwei junge Mädchen des Dorfes als Novizinnen ins Kloster gegangen. Das war soferne von besonderer Bedeutung, als sie mit diesem Schritt den gleichen Weg einschlugen, den bisher auch alle übrigen jungen Mädchen des Dorfes in den letzten Jahren gegangen sind. 22 Mädchen des Dorfes haben bereits den Schleier genommen. Nach dem Entschluß der beiden Mädchen, die jetzt ins Kloster gingen, leben zurzeit in dem kleinen Dorfe keinerlei erwachsene Mädchen mehr.

Dubrovnik in Erwartung des englischen Königs

Vor großen Festlichkeiten / Alle Hotels überfüllt

Dubrovnik, 3. August. Seitdem die amtliche Nachricht veröffentlicht wurde, daß E. M. König Eduard der Achte von England in Dubrovnik an Bord seiner Yacht gehen werde, herrscht für diese einzigartige historische Küstenstadt Europas die denkbar größte Interessennahme. Die Eigentümer und Pächter der Hotels und Pensionen sind in großer Verlegenheit, weil sie die Interessenten aus ausländischen Touristentreisen infolge ihrer übermäßig hohen Anzahl gar nicht empfangen können. Die Vorbereitungen für den feierlichen Empfang des Königs sind in vollem Gange. Für diesen Anlaß sind

große Festlichkeiten und eine großartige Illuminierung der ganzen Küste am Dubrovnik und im Hafen geplant, und zwar in jenen Ausmaßen wie 1923, als J. M. Königin Maria mit ihrer Mutter Königin Maria von Rumänien in Dubrovnik Sejour hielt. Die Stadtverwaltung mit Bürgermeister Bracanovic an der Spitze ist eifrig bemüht, die letzten Ausbesserungsarbeiten am Straßenpflaster der Inneren Stadt, vor allem an Stradun, vorzunehmen. Man rechnet damit, daß E. M. König Eduard VIII. am 10. August in Dubrovnik eintreffen wird.

Was Moskau mit Spanien plant

Die iberische Halbinsel soll das Zentrum der Gottlosenpropaganda für Europa werden / Was die Aufständischen im Siegesfalle tun werden

Moskau, 3. August. Der Oberste Rat des Gottlosenverbandes der Sowjetunion hat mit Befriedigung festgestellt, daß 60 Kirchen in Spanien bereits eingeweiht seien. Man hofft, auf diesem Wege zu weiteren „Fortritten“ zu kommen, da die Filiale in Barcelona eine Depesche zugehen ließ, in der es heißt, Spanien wolle nach der Zerstörung der letzten noch stehenden Kirche die „Ehre für sich in Anspruch nehmen, Mittelpunkt aller Religionsfeindschaft und Gottlosenbewegung zu werden.“ Die Filiale in Barcelona hat ferner die Forderungen formuliert, die sie an die Madrider Zentralkommission gerichtet habe:

Sie lauten:

1. Sperrung aller Klöster; die Gebäude und Liegenenschaften werden verstaatlicht.
2. Alle ausländischen Geistlichen und Ordensangehörige haben Spanien zu verlassen.

3. Abbruch aller Beziehungen zum Vatikan.

4. Verstaatlichung des gesamten Kirchenvermögens.

5. Abschaffung jeglichen Religionsunterrichtes an Schulen.

6. Jede Regung kirchlichen und religiösen Lebens ist durch eine besondere staatliche Kommission zu überwachen.

Dubrovnik, 3. August. Der Berichterstatter der „D a i l y M a i l“ hat in Burgos Einsicht in die neue spanische Verfassung erhalten, die im Falle eines Sieges der Aufständischen sofort in Kraft treten soll. Die Nationalen wollen ein autoritäres Regime verantern, welches auf der faschistischen Miliz als solistischen Machtfaktor beruhen würde. Alle marxistischen Parteien werden aufgelöst, ebenso auch die Freimaurerlogen und anarchoistischen Bünde.

Aus der Aussprache Neurath—Francois-Poncet

Deutsche Suggestionen für die französische Außenpolitik / Was Deutschland vor Zusammentritt der Locarno-Konferenz fordert

Dubrovnik, 3. August. Wie die Blätter berichten, wird die Fünfmächtekonferenz der Locarno-Signatäre nicht vor Oktober beginnen können, da die diplomatischen Vorbereitungen erst nächste Woche beginnen. Anlässlich der Aussprache, die in Berlin zwischen dem französischen Botschafter Francois-Poncet und dem deutschen Reichsaußenminister Baron Neurath stattgefunden hat, ist der französischen Regierung bedeutet worden, daß Deutschland die Abhaltung der Konferenz in London und nicht in Brüssel wünsche. Prinzipiell nehme Deutschland die Einladung also an. Die Tagesordnung mußte jedoch nur die Frage eines neuen Locarno-Vertrages umfassen. Deutschland wünsche es ferner nicht, daß andere Mächte der Konferenz zugezogen werden. Deutschland wünscht schließlich nicht, daß bei dieser Gelegenheit die Frage der Rheinlandzone und

deren Remilitarisierung auch nur mit einem Wort erwähnt würden. Die kommende Locarno-Konferenz müsse nach deutschen diplomatischen Begriffen die im Rheinland vollzogene fertige Tatsache einfach übergehen, d. h. glatt anerkennen. Innerhalb dieser Konferenz müßte auch die Mittelmeerfrage aufgebracht werden und im Sinne italienischer Anregungen die Lösung finden. Erst nach Beendigung dieser beiden Konferenzen könnte eine dritte unter Zuziehung anderer Staaten möglich sein.

Wie aus Paris berichtet wird, herrscht dort nach dem Bekanntwerden der Aussprache Francois-Poncets mit Neurath starker Pessimismus, da man einzusehen beginne, daß man für den Preis einer Stabilisierung der Lage in Westeuropa die bisherigen Bündnisse im Osten und Südosten Europas aufgeben müßte.

Aus dem Inland

i. Die „Kraljica Marija“ in Dubrovnik. Der große jugoslawische Lloydampfer „Kraljica Marija“ ist mit 350 Passagieren an Bord hier eingetroffen. Die Touristen besichtigten die Stadt und setzten die Reise nach Split fort.

i. Großer Erfolg der kroatischen Theateramateure in Berlin. Die kroatischen Theateramateure, die an dem Berliner Olympia-Festival mit Volkstrachtentänzen einen großen moralischen Sieg für Jugoslawien errufen haben, kehren am Mittwoch, den 5. d. M. nach ihrem überaus erfolgreichen Gastspiel nach Zagreb zurück und wird ihnen ein feierlicher Empfang bereitet. Insbesondere die

Solotänzerin Nevenka Petro entzückte Berlins Publikum und Presse, ebenso auch die in Maribor bekannte Tänzerin Mercedes Gork-Pavelic.

i. 80. Geburtstag eines namhaften kroatischen Wissenschaftlers. Der Zagreber Universitätsprofessor i. R. und langjährige Sekretär der Akademie der Wissenschaften, Dr. August Mujic, ein namhafter klassischer Philologe, feiert soeben in voller Frische seinen 80. Geburtstag.

i. Blumen am Sarge eines Bauernmalers. Die Beisetzung des berühmten kroatischen Malers Jozo Buzan, dessen Werke verdienen würden, in den Galerien des Landes Ehrenplätze einzunehmen, gestaltete sich überaus ergreifend. Als Bauernmädchen aus Seftine und Gradani Feldblumen auf seinen Sarg legten. Jozo Buzan malte



So strahlend frisch
wie am ersten Tag
nach jeder Wäsche

Stets mit
GAZELA
TERPENTIN-SEIFE

wäscht wirklich weiss!

nämlich immer und wieder die Bauern in ihren farbenbunten Volkstrachten. Ein großer Künstler, der seine Kraft aus dem Volke schöpfte und sich von dem Modestilfanz der artfremden vagabundierenden Asphaltkunst immer distanziert hielt.

i. Landesbischof Dr. Popp auf der Berliner Olympiade. Die deutsche evangelische Reichskirche veranstaltet zur Zeit der Olympiade neben verschiedenen Gottesdiensten auch religiöse Vorträge über das kirchliche Leben des Auslands. Am 7. d. spricht im Rahmen dieser Veranstaltungen auch unser deutsch-evangelischer Landesbischof Dr. Philipp Popp aus Zagreb über das Thema „Der Protestantismus in Jugoslawien“. Der Landesbischof begibt sich im Flugzeug nach Berlin.

i. Mit Hilfe eines Hydroplans einen Haijisch in der Adria getötet. Das Seeflugkommando in Divulje wurde am vorigen Sonntag früh benachrichtigt, daß sich drei Haijische in der Bucht von Kastel befinden. Ein Wasserflugzeug stieg auf und suchte die Meeresschleife ab. Als der Beobachter die Raubfische sah, eröffnete er aus seinem Maschinengewehr ein mörderisches Feuer auf sie und es gelang ihm auch, den einen der Fische zu töten, während zwei entkamen.

i. Spazierfahrt des Bliges auf dem Telephondraht. Unweit von Bivovica hat der Bliz kürzlich in einer Länge von 2 Kilometer die dortige Telephonleitung zerstört, indem er von Mast zu Mast übersprang und die Wäse zerplitterte.

i. Das Drama einer Kaffeehausfängerin. In Beograd lagen sich die beiden Kaffeehausfängerinnen Bulojava Stanišic und Maria Smoljanic seit langem in den Haaren. Gestern, den 3. d. M. frühmorgens schlich sich die Stanisic in die Wohnung ihrer Kollegin und erschlug sie mit einem tiefen Hertzstich einfach ab.

i. Ein Rechtsanwalt bei der Exekution erschossen. In Zrenjski Mihaljevac bei Zeman wurde der Rechtsanwalt und öffentliche Notar Dr. Stefan Crnobradic von einem Bauer, dessen Gut versteigert werden sollte, durch drei Revolvergeschosse nieder gestreckt. Der Täter flüchtete nach der Tat.

Aus Ljubljana

lu. Hoher Besuch. In Ljubljana traf Bau-tenminister Dr. Rozul ein und hatte mit dem Banus Dr. Matkaceu eine längere Besprechung, die verschiedene aktuellen Fragen galt.

lu. Innenminister Dr. Korosec unter Sportlern. Vergangenen Sonntag fand in Jesenice eine Feier des dortigen Sportklubs „Gorenjec“ statt. Unerwartet erschien Innenminister Dr. Korosec, der einen Ausflug nach Oberkrain unternommen hatte, unter den Sportlern und wohnte den Vorführungen bei. In seiner Begleitung befanden sich als Vertreter des Banus, des Protektors der Veranstaltungen, Bezirkshauptmann Doktor Breck, der Präsident des Appellationsgerichtshofes Dr. Golica und Universitäts-

Lehrstuhl Dr. L u f m a n. Der Minister interessierte sich eingehend für die Lage des Sportflubs und seine Bestrebungen.

Lu. Todesfall. In Ljubljana ist der Vize-Direktor der Kreditanstalt für Handel und Industrie Johann S i e n g, ein überaus fähiger Bankbeamter, an seinem 50. Geburtstag nach kurzem, schweren Leiden einer heimtückischen Krankheit zum Opfer gefallen.

Lu. Ein neues Sotolheim. In Semič in Unterkrain wurde vergangenen Sonntag ein Sotolheim eröffnet. Den Feierlichkeiten wohnten als Vertreter Seiner Majestät des Königs Oberstleutnant Boja M i h a j l o v i c, ferner der erste Vizepräsident des Sotol G a n g l und Abgeordneter M a t a r bei. Die Eröffnung des Sotolheimes fand im Rahmen der 25jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten statt.

Lu. Feuerwehrjubiläum in Krško. Die Feuerwehr in Krško beging vergangenen Sonntag in feierlicher Weise das Jubiläum ihres 65jährigen Bestandes. Anwesend war u. a. auch Banus Dr. K a t l a c e n, der Protokoll der Feierlichkeiten, der die Patenstelle bei der Bannerweihe versah.

Lu. Französische Auswanderer in der Heimat. Eine Gruppe von 105 Auswanderern aus Slowenien, die größtenteils als Arbeiter in Nordostfrankreich beschäftigt sind, treffen Dienstag in Ljubljana ein, um dann ihren Angehörigen und Freunden in verschiedenen Gegenden des Draubanats Besuche abzustatten und einige Wochen im Kreise ihrer Lieben zu verbringen. Die Auswanderer werden am Bahnhof feierlich empfangen werden.

Radio-Programm

Mittwoch, 5. August.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 13 Nachr. 13.15 Opernmusik, 19 Nachr. 19.30 National vortrag, 19.50 Sch. 20.10 Vortrag, 20.30 Violinist, 21.15 Akademischer Gesangsquintett. — **Beograd,** 18.30 Sellokonzert, 19.30 Nationalvortrag, 19.50 Lieber, 20.30 Humor. 21.15 von Ljubljana. — **Wien,** 7.25 Frühkonzert, 11.25 Stunde der Frau, 12 Mittagskonzert, 15.40 Jugendstunde, 16 Nachmittagskonzert, 17 Vortrag, 17.30 Konzertstunde, 18 Reisebericht, 19.10 Aus Berlin, 19.40 Sachen zum Lachen, 21 Salzburger Festspiele. — **Reichsfunker** (außer Berlin): 15 Bunte Musik, Dazwischen Leichtathletik, 19 Olympia-Echo, 20 Militärmusik. — **Berlin,** 16 Bunte Musik, 17 Fröhlicher Nachmittagsbummel, 18 Kleines Konzert, 19 Blasmusik, 20 Bunter Abend. — **Paris,** 18 Klavierkonzert, 20.30 Orchesterkonzert. — **Brüssel,** 19.15 Unterhaltungsmusik, 20 Virtuose Violinmusik. — **Prag,** 18.05 Deutsche Sendung, 19.20 Bunter Programm, 20.30 Vorträge. — **Dreieich,** 17.15 Tanzmusik, 20 Chorkonzert. — **London,** 20 Diskussion, 20.30 Hörspiel. — **Mailand,** 19 Konzert, 21.30 Symphoniekonzert. — **Budapest,** 18.55 Reisebericht, 20.30 Sendung aus dem Zoo.

Bücherschau

b. Wissen und Fortschritt. Das Juliheft dieser Zeitschrift zeichnet sich durch eine besondere Reichhaltigkeit aus. In einer überaus reizvollen und stets fesselnden Weise wird ein Querschnitt durch nahezu alle Gebiete der technischen Produktion und wissenschaftlichen Forschung gegeben und keinen der vielseitigen Berufszweige dürfte es geben, der nicht in irgendeiner Weise durch einen der Aufsätze berührt würde. Die große Fülle guter Bilder zusammen mit der schönen Ausstattung machen „Wissen und Fortschritt“ zu einer unererschöpflichen Fundgrube für alle am technischen und wissenschaftlichen Fortschritt interessierten Menschen. Einzelnummer 1 Mk. Verlag Brönnner, Frankfurt a. M.

b. Europäische Revue. Erscheint bei der Deutschen Verlagsanstalt in Stuttgart. Im Jahresbezug 15 Din. In der vorliegenden Nummer erörtert Duncan Sandys freimütig die Frage: „Warum mißversteht England den Nationalsozialismus“, während Pierre Dage Aufschlüsse über die Entstehung und Zielsetzungen der „Korpartei“ in Belgien bietet. Sir Arthur Willert befaßt sich mit der innerpolitischen und wirtschaftlichen Lage in den Vereinigten Staaten, ferner enthält das Juliheft unter anderem Beiträge von Rudolf Nadolny „Litauen und Litauern als Bezeichnungen ostpreussischer Landschaften“, Julius Evola: „Kultur der Zeit und Kultur des Raumes“ und die Erzählung von Jules Romains: „Reich der Liebe“.

Aus Stadt und Umgebung

Dienstag, den 4. August

Liebestragödie auf offener Straße

Junger Bäckermeister erschießt die Tochter eines Bäckermeisters und sich selbst

In den frühesten Morgenstunden spielte sich heute in der Rajčeva ulica, die rechtwinklig zum Krainischer Bahnhof führt, eine erschütternde Tragödie ab, der zwei Menschen zum Opfer gefallen sind.

Um zirka drei Viertel sechs Uhr kamen der 27-jährige Bäckermeister Slavko F e t o n j a und die 19-jährige Bäckermeisters-tochter Anna B e l i n a, beide aus Studenci, durch die Ruša cesta und bogen in die Rajčeva ulica ein. Das Mädchen bemerkte im Hofe des Hauses Rajčeva ulica 2 den Kaufmann Karl Z e r j a l und begrüßte denselben. Zerjal richtete die Frage an das Mädchen, wohin es so zeitlich gehe. In diesem Augenblick faßte Fekonja das Mädchen am Arm und zog es zu sich. Im nächsten Moment, als sich das Mädchen von ihm lösen wollte, zog Fekonja einen Revolver aus der Tasche und feuerte blitzschnell zwei Schüsse auf das Mädchen ab, worauf er die Waffe gegen sich richtete. In die Stirn getroffen, sank das Mädchen lautlos zusammen, neben ihr glitt inzwischen auch Fekonja, der sich zwei Kugeln in die Schläfe jagte, zu Boden.

Die rasch herbeigeeilten Passanten alarmierten sofort die Rettungsabteilung, die die Schwerverletzten in wenigen Minuten ins Krankenhaus überführte. Man versuchte sie durch einen operativen Eingriff zu retten, doch war jede Hilfeleistung vergebens. Um halb 9 Uhr erlag Fekonja seinen tödlichen Verletzungen, während Anna Belina zur Zeit, wo diese Zeilen in Druck gehen, zwischen Leben und Tod schwebt und nach Ansicht der Ärzte für aufgegeben zu halten ist.

Ueber das Motiv der schrecklichen Tat Fekonjas konnte man folgendes in Erfahrung bringen: Fekonja hatte am 1. Juni die Bäckerei des Vaters des unglücklichen Mädchens Rochus Belina in der Slomšekova ulica 9 in Studenci übernommen. Zwischen ihm und dem hübschen Mädchen entspann sich eine Zuneigung, die aber vom Mädchen wahrheitsgemäß nicht so erwidert wurde, wie es Fekonja gewünscht hätte. Fekonja hatte an die Polizei sowie an die Familie Belina Abschiedsbriefe gerichtet, deren Inhalt aber bislang nicht bekannt gegeben wurde.

Die furchtbare Tat hat in Studenci und in der Stadt Aufsehen erregt und große Anteilnahme an dem tragischen Gescheh der beiden jungen Menschen ausgelöst.

Wie uns noch nachträglich mitgeteilt wird, dürfte Fekonja an der Ecke der Ruša cesta und der Rajčeva ulica das Mädchen abgewartet und dort zur Rede gestellt haben, da es zwischen beiden zu einem erregten Wortwechsel gekommen war. Zerjal, der durch das Schreien aufmerksam gemacht wurde, eilte sofort herbei und sah gerade, wie sich das Mädchen vor Fekonja in Sicherheit bringen wollte. Mit aller Kraft versuchte das Mäd-

chen diesem die Waffe zu entreißen, doch vergebens. Gerade als sie aus Angst zu Boden sank, feuerte Fekonja auf sie die tödlichen Schüsse ab, um dann die Waffe gegen sich zu richten. Wie ferner in Erfahrung gebracht wird, hatte sich der Vater des Mädchens deshalb einer Verheiratung widersetzt, da Fekonja für mehrere uneheliche Kinder zu sorgen hatte.

Bei Redaktionschluss erfahren wir, daß im Allgemeinen Krankenhaus auch Anna B e l i n a den erlittenen Verletzungen erliegen ist.

Gerücht und Wirklichkeit

Schweres Automobilunglück bei Konjice

hp. C e l j e, 3. August.

Ich blättere in den Morgenblättern und lese so zwischendurch: Todessturz in der Brenntagruppe, Taifun über Luzon, Neue Kämpfe in San Sebastian, Bandenüberfall auf Adhis Ababa. Schwerer Autounfall in Traiskirchen.

Da plötzlich schrillt das Telephon: „Schwerer Autounfall bei Bitanje — bei Frankolovo. Sieben Tote“.

Bei Bitanje? Bei Frankolovo? Sieben Tote?

Ja, ein Autobus, der nach Wien wollte, ist in einen Abgrund gestürzt. Sieben Tote. Schrecklich! Die Stadt ist in Bewegung. Jeder spricht von dem Unglück. Es wird sogar amtlich bestätigt. Bloß die Unglücksstelle ist noch nicht genau bekannt. Und wieder schrillt das Telephon: „Haben Sie schon gehört? Neun Tote!“

Was ist Wahres daran? Man kann nichts genaues erfahren. Presseleute finden sich. Man nimmt ein Taxi. Saust davon. Richtung Vojnik. Gaberje — stop! Erst noch ein paar Erkundigungen. Man hat so keine Spur nahe und kennt den Elefanten in Gasse, der einstmals eine Mäde war. Die Sache scheint nicht recht zu stimmen. Zurück, nach Hause!

Wenn aber vielleicht doch etwas Wahres daran ist...?

Ich stehe an einer Straßenecke und überlege. Das mit dem Unglück stimmt also doch. Bloß über seine Ausmaße kann man nichts bestimmtes erfahren. Hätte man nicht doch im Taxi bleiben und nach der Unfallstelle jagen sollen? Da flücht ein Privatauto an mir vorbei. Herr K i r b i j c winkt mir zu, kehrt um, nimmt mich auf. Wir legen los — Vollgas! Es gibt doch noch nette Leute... .

Vojnik — Frankolovo — Kreuzberg — bergan — bergab — halt! Wir sind am Unglücksort. Was also war geschehen? Am Rand der Straße steht der Kraftstellwagen des Herrn Josef C r z e n aus Stojia Loka, der mit einer Reisegeellschaft nach Wien sollte. Eine Menge Leute umsehen den Wagen, der vorne ganz plattgedrückt, zerplatzt und zer splittert ist. Der Wagenlenker hat ein paar Kratzer im Gesicht, sonst nichts. Seine Fahrgesellschaft wurde von einem Maribor-er Autobus übernommen und nach Konjice gebracht. Niemandem war etwas geschehen, mit Ausnahme — doch wir wollen nicht vorgereifen und erst den Hergang des Unfalles erzählen.

Auf der abhüssigen Straße in Stranice vor Konjice nahmen zwei Fuhrwerke die Fahrbahn ein. Das eine, mit Holz beladen, fuhr den Berg hinauf, das andere mit Kohlen beladen, bergab gegen Konjice. Den Berg herunter kam der Kraftstellwagen. Ein Ausweichen war nicht möglich, also bremsen. Die Bremsen veragten, der Kraftwagen fuhr mit Wucht in den zweispännigen Kohlenwagen. Das Pferdefuhrwerk wurde zur Seite geschleudert, sein Kutscher an Kopf und Weinen schwer verletzt, die Pferde stürzten einen Steilhang hinab, erlitten aber keinen erheblichen Schaden. Der Kutscher, ein Bauernsohn namens Eduard Bornjchel aus Stranice, wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, wo er bald darauf starb. Stückerholze und Glas splitter liegen umher, doch keine neun Toten. Man atmet auf. Und heimzu geht es wieder... .

Hoch und klar und weit ist der Himmel an diesem Augusttage. Weiße Bauernhäuser winken von den Höhen, sonnenshell. Sommerliches Land nimmt uns auf, voll Wärme und Frieden. Blazrote Dächer stehen irgendwo und die weiße Gotik der Kirche von Vojnik, Fabriksrauch qualmt auf, Gasse rückt näher, die Stadt nimmt uns auf. Ich springe aus dem Auto. Recht schönen Dank, Herr Kirbich!

Nach ein paar Schritten schon überfällt mich ein Bekannter. Er leuchtet: „Haben Sie schon gehört?“ — „Was denn?“ — „Was, das wissen Sie noch nicht, und Sie wollen Journalist sein? Ein Autounfall in Frankolovo, zwölf Tote!“

„Nicht möglich!“, sagte ich. „Doch, doch, zwölf Tote, wenn ich es Ihnen sage, zwölf Tote!“, und weiter rast mein Bekannter, um

Wettbewerb der Jagdschützen

Große schießsportliche Veranstaltung des Maribor Jagdvereines im Rahmen der Festwoche / Um den Wandervokal der Stadtgemeinde

Wie nicht nur in Kreisen unserer grünen Wälder, sondern auch in den übrigen Bevölkerungskreisen bereits hinlänglich bekannt ist, besitzt unsere Stadt eine stattliche Reihe von ganz erstklassigen Schützen, die sich auch schon im Auslande trotz schärfster Konkurrenz erfolgreich durchsetzen konnten. Mit umso größerem Interesse sieht man daher stets den schießsportlichen Veranstaltungen unserer Weidmänner entgegen, die der Verbesserung unseres Jagdwesens auf schießsportlichem Gebiete schon seit Jahren ihr besonderes Augenmerk zuwenden.

Im Rahmen der Maribor Festwoche werden auch heuer große Wettbewerbe unserer Jagdschützen auf der Militärchießstätte in Madvanje abgehalten, und zwar kommenden Sonntag, den 9. d. Das Wetttschießen dauert den ganzen Tag von 7 Uhr früh bis 18 Uhr abends. Geschossen wird mit der Kugel und mit Schrot. Die Wettbewerber sind in nachstehende Kategorien eingeteilt: Junioren und Senioren, ferner Jagdaufseher sowie Meisterschaften des Maribor-er Jagdvereines und im Tontaubenschießen. Der erste Sieger der vorletzten Kategorie unter den Militärliefern des Jagdvereines erhält den Wandervokal der Stadtgemeinde, der sich gegenwärtig im Besitz des

Maribor-er Meisterschützen Robert B u t m a n i c befindet. Die übrigen Sieger und die besten Schützen in den einzelnen Kategorien erhalten schöne Ehrenpreise und Diplome. Im Tontaubenschießen um die Meisterschaft des Maribor-er Jagdvereines kommen die Mitglieder des heimischen Vereines nach der Reihenfolge ihrer Leistungen für die Auswahlwettbewerbe für die dies-jährige Balkaniade in Betracht.

Die heurigen Schießwettbewerbe des Maribor-er Jagdvereines verdienen deshalb umso größere Beachtung nicht nur seitens unserer Weidmänner und Schützen, sondern auch seitens der breitesten Bevölkerungskreise. Die Veranstaltung verspricht einen interessanten und sehr gespannten Verlauf zu nehmen, da in letzter Zeit mehrere hervorragende Schützen in Erscheinung traten, die die schönsten Jagdschützentrrophäen und -titel an sich zu reißen versuchen werden.

Die Bekanntgabe der Resultate und die Preisverteilung finden am selben Tag um 21 Uhr im Saalzimmer des Hotels „Drel“ statt. Das Einschießen der Gewehre und die Übungen auf allen Scheiben sind Samstag, den 8. d. von 15 Uhr bis zur Abenddämmerung gestattet. Sonntag jedoch nur dann, wenn die einzelnen Scheiben frei sind.

Was haben Sie von der Mariborzer Wache mitgebracht?

Herrliche Geschenke in Karton verpackt, gekaut bei der Firma

MACUN

sein Wissen möglichst oft an den Mann zu bringen ...

Gerücht und Wirklichkeit — wie fremd sie beiden doch einander sind!

Abgesagter Handelskammeritag.

Maribor, 4. August. Der für Mittwoch, den 5. d. anberaumte Amtstag der Handelskammer in Maribor entfällt.

Kinder entzünden Schandenseuer.

S. v. Martin, 4. Juli. In nächster Nähe des Sägewerkes des Besitzers Georg Brstovnik in Sv. Martin am Bahren brachten Kinder auf dem Weideplatz ein Feuer zum Abbrennen. Die Funken griffen jedoch auf das Dach des Sägewerkes über und überscherten dieses vollkommen ein.

Zimmerbrand.

Maribor, 4. August. In einem Dachbodenzimmer des Hotels „Novi svet“ in der Jurčičeva ulica entstand in der vergangenen Nacht im Bett, in dem der Arbeiter Franz S. ein schlief, ein Feuer, doch konnte dasselbe rasch gelöscht werden, sodass die herbeigeeilte Feuerwehr nicht eingreifen brauchte. Der Brand entstand aus Unvorsichtigkeit, da der Hotelgast bei brennender Kerze einschlief. Der Schaden ist gering.

m. Die kleinen Harmonikspieler treten heute, Dienstag, in Laško auf und kehren Mittwoch um 9 Uhr vormittags nach Maribor zurück.

m. Für die Großlodnerfahrt des „Putnik“-Autocars vom 9. bis 12. d. sind noch einige freie Plätze erhältlich. Unverzügliche Anmeldungen an den „Putnik“.

m. Mit dem „Putnik“-Autocar nach Graz. Der „Putnik“-Autocar fährt am 7. d. um 6 Uhr vom Hotel „Drel“ nach Graz und kehrt um 24 Uhr zurück. Näheres und Anmeldungen im „Putnik“-Büro.

m. Arbeiter gesucht. Die Arbeitsbörse benötigt einen Rauchfangkehrerlehrling und einen Uhrmachergehilfen.

Aus aller Welt

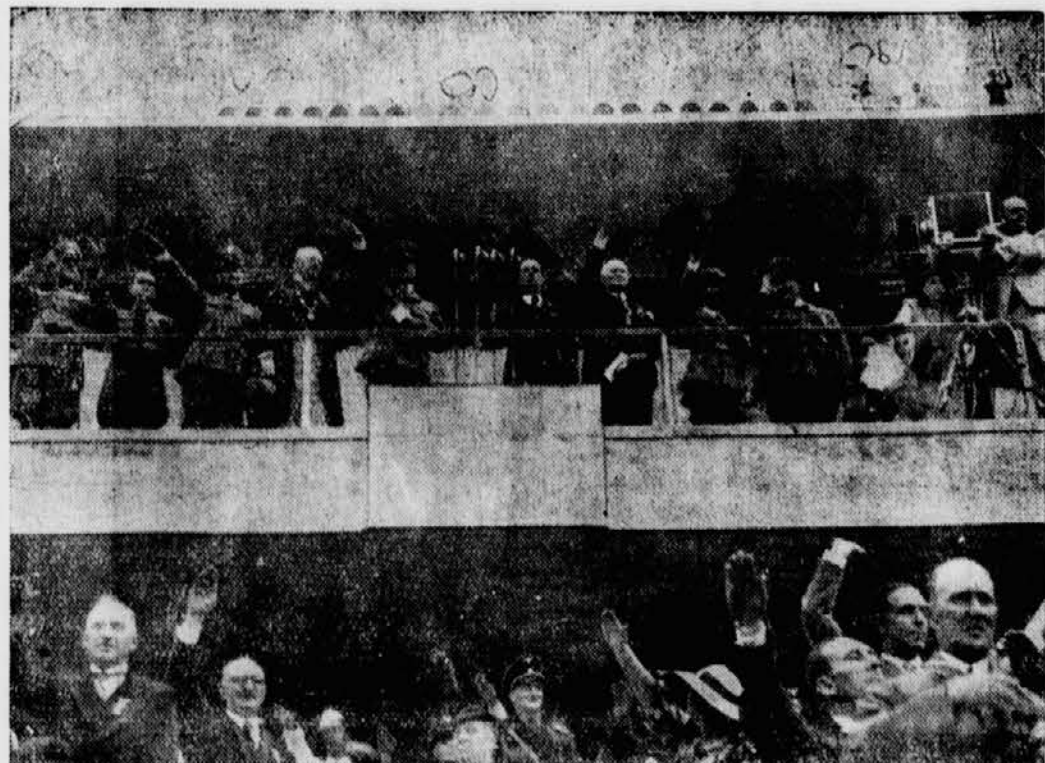
Darf man Testament in Tanzbar machen?

Ein merkwürdiger Erbschaftsstreit in Bukarest.

Die Bukarester Öffentlichkeit zeigt sich gewöhnlich außerordentlich interessiert an der gerichtlichen Entscheidung der Frage, ob ein in einer Bar ausgestelltes Testament gültig ist oder nicht.

Testamente sind eine ernste Angelegenheit, weshalb sie auch einer gewissen äußeren Würde und Feierlichkeit nicht entbehren.

Die Ehrengäste bei der Eröffnungsfeier der 11. Olympischen Spiele



Von links: Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg — der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß — Reichsminister Doktor Frick — der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Wallet-Latour — Adolf Hitler, — Kronprinz Umberto von Italien — der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympischen Spiele, Erzengel Dr. Leinwald — Reichsminister Dr. Goebbels — Reichsminister Generaloberst Goring. Ganz rechts: Henri Riefenstahl bei ihren Aufnahmen zu dem großen Olympiasfilm. (Weltbild-M.)

Rasch tritt der Tod den Menschen an ...

Tragische Unglücksfälle mit tödlichem Ausgang

Als ob die Kette der tödlichen Unglücksfälle noch immer nicht geschlossen wäre, ereigneten sich gestern wieder zwei Tragödien, die zwei Todesopfer forderten.

In den Wäldungen unterhalb von Burberg war gestern der Kleinkind Franz S. mit seinen Familienangehörigen mit dem Fällen von Bäumen beschäftigt. Hierbei wurde Beziat von einem stürzenden Baumstamm so unglücklich getroffen, daß ihm der Brustkorb eingedrückt und die Wirbelsäule an mehreren Stellen gebrochen wurde. Der bauernswerte Mann wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus in Maribor überführt, wo er bald nach der Einbringung verschied. Er hinterläßt sechs unversorgte Kinder.

In den Abendstunden weiste gestern der 57jährige pensionierte Gendarmenwachmeister Johann B. in einem Gasthaus in Bohova. Beim Verlassen des Gasthauses stürzte er über den steinernen Treppenaufgang und schlug mit dem Kopfe so unglücklich auf, daß er mit gebrochener Schädelbasis bewußtlos liegen blieb. Ins Krankenhaus nach Maribor überführt, gab B. kurz darauf seinen Geist auf.

Lastauto stürzt über die Straßenböschung

Autounfall bei Muta / Drei Personen schwer verletzt

Im oberen Drautal unweit von Muta ereignete sich gestern abends ein folgenschwerer Autounfall. Gegen 18.45 Uhr fuhr der Spezialeur Josef R. aus Slowenigrade mit seinem mit Fensterstößen vollbeladenen Lastauto durch das Drautal in der Richtung gegen Maribor. Auf bislang noch unaufgeklärte Weise verlor plötzlich der Volant und ehe der Wagenlenker den Wagen anhalten konnte, prallte dieser gegen einen Baum und stürzte die etwa eineinhalb Meter tiefe Straßenböschung hinab. Der Wagen kippte um, wobei die Fensterstöße und die Leute, die sich am Wagen befanden, in weitem Bogen herab geschleudert wurden. Drei Personen, und zwar die Tagelöhnerin Josefine M. aus Remsni, der Besitzer Johann B. aus Sv. Trifje

frassj und der Maler Johann R. aus Kamece trugen hierbei schwere Verletzungen davon. Besonders besorgniserregend ist der Zustand der Mochorko, die schwere innere Verletzungen erlitt. Blazonik erlitt einen Schädelbasisbruch, während R. die Kniegelenke zertrümmert wurde. An den Unfallort kamen sofort die Ärzte Dr. S. aus Muta und Dr. P. aus Buzenica herbeigeeilt, die sich der Verletzten annahmen und ihnen die erste Hilfe leisteten. Während Blazonik und R. ins Krankenhaus nach Slowenigrade überführt wurden, schaffte man die verletzte Frau mit der Mariborer Rettungsabteilung ins Mariborer Krankenhaus. Zwei leichter verletzte Personen wurden in heimlicher Pflege belassen.

Mann kann es deshalb verstehen, daß die Frage, ob ein in einer Bar, wahrscheinlich auch noch im Banne des Alkohols verfaßtes Testament Gültigkeit hat oder nicht. Die öffentliche Meinung sagt nein, dagegen ist die in dem Testament mit 35 Millionen Lei bedachte Erbin, eine Tänzerin, anderer Meinung, was man ihr angesichts des Wertobjektes auch nicht verdenken kann.

Wie ist nun die Tänzerin zu dem Testament gekommen? Die näheren Umstände sind wirklich eigenartig genug. Der reiche Groß-

grundbesitzer Janko J. hatte sich zu Beginn des Weltkrieges verheiratet. Als Rumänien in den Krieg trat, mußte er auch zur Fahne. 1917 geriet er in Kriegsgefangenschaft, doch kehrte er aus Gründen, die nicht zur Sache gehören, erst 1929 wieder in seine Heimatstadt Ilfog zurück. Seine Gattin hatte inzwischen die ausgedehnten Güter ihres Mannes geradezu müßiggängerlich verwaltet. Eine bald nach seinem Ausrücken ins Feld geborene Tochter war inzwischen 14 Jahre alt geworden und erfüllte sein Leben mit Freude.

Eine Reihe von Jahren erlebte die Familie ein ungetrübtes Glück. Eines Tages mußte J. jedoch zur Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten nach Bukarest fahren. In einer Tanzbar lernte er die Tänzerin Irma T. kennen, die sonst in Paris lebte und nur zu einem kurzen Ferienaufenthalt nach Bukarest gekommen war. J. ordnete sich war Feuer und Flamme für die elegante, nette und vor allem auch sehr schöne Tänzerin. Natürlich wurden viele Champagnerflaschen geleert. Am nächsten Morgen hatte J. jedoch einen großen physischen und moralischen Kater, denn er hatte nicht das kleinste Geldstück mehr, wohl aber dümmerte in ihm eine unangenehme Erinnerung auf, daß er irgend ein Schriftstück gewichtigen Inhalts unterzeichnet hatte. Als er wieder nach Hause gekommen war, beruhigte er sich allmählich und dachte nicht mehr an den Zwischenfall.

Vor einigen Monaten ist nun J. gestorben. Bei der Beisetzungsfeier bemerkten die Verwandten einen Herrn, der niemandem aus der Familie bekannt war. Auf Befragen erfuhren sie, daß es der Rechtsbeistand Irma Tomaszi war, die als Universalerbin des Verstorbenen dessen Vermögen für sich in Anspruch nahm. Sie begründete ihre Forderung durch Vorlegen eines Testaments, das von J. in der Bukarester Nacht verfaßt worden, sodas die Verbliebenen bereits befürchteten, den auf 35 Millionen geschätzten Nachlaß der Tänzerin ausfindigen zu müssen. Da entdeckte man jedoch ein zweites Testament J. mit

Tan-Kino

Union-Tontino. Die Premiere des Lustspiels „Der schlüchterne Casanova“. Ein Film voll unübertrefflichen Humors und begeisternder Musik. In den Hauptrollen Paul Kemp, Zita Benkhopp und Adele Sandrod. Es folgt „Der Ruf der Wildnis“, ein spannender Abenteuerfilm nach dem Roman von Jack London. In der Hauptrolle Clark Gable.

Burg-Tontino. Montag und Dienstag einer der schönsten Filme, die je gelaufen sind: „Eine Frau vergiftet nicht“ mit John Boles und Margarette Sullivan in den Hauptrollen.

früherem Datum, in dem er seine einzige Tochter zur Universalerbin eingesetzt hat. Nun muß das Gericht entscheiden, wobei es gleichzeitig die Frage erläutern wird, ob eine Tanzbar der Würde einer Testamentsaufhebung entspricht.

Unterstützt die Antituberkulosenliga

Aus Celje

„Hundstage“

Celje, den 1. August.

Offiziell haben die Hundstage am 23. Juli begonnen; wenn man aber unter Hundstagen solche versteht will, die ein Hundewetter aufweisen, so haben die Hundstage heute einen sehr frühen Anfang genommen, nämlich Mitte April. Während drei Monaten hatten wir mit geringen Ausnahmen ein Wetter, daß man keinen Hund hinausjagen mochte. Zu Wasser geworden waren Weihnacht, Ostern und Pfingsten, ebenso die meisten Sonntage. Nun ist endlich doch die Hundstagshitze hereingebrochen und schon merkt man, daß der frühere regelmäßige Regen etwas Gutes hatte: die städtischen Donner-Beisprennungswagen hatten Urlaub und mochten als Behälter für Sammlische dienen und — die Staubplage war dank dem Abkommen des Magistrats mit den himmlischen Schleusen so sicher wie noch nie gebannt. Verunreinigt durfte man die köstliche Wald- und Wiesenluft zu den tags und nachts geöffneten Fenstern hereinströmen lassen — damit war es nun eine Woche lang vorbei. Selbst bei hermetisch verschlossenen Scheiben drang noch der böse Staub in die Räume und die Tuberkulose hob wieder ihr Gorgonenhaupt. Welch idealer Wohnort könnte Celje bei dieser Straßensituation sein! So aber muß man dringend Regen herbeisehnen um wieder freier zu atmen und nicht wie ein Tuareg mit Mundschleier durch die Gassen zu schleichen.

Jetzt hat der Himmel ein Einsehen gehabt und uns göttliches Nash geschickt. Hoffentlich wird nicht ein Landregen daraus, der uns hoffensgelegnetes Samtal in eine nebelbraune Zesandtschaft verwandelt. — Aus den Hundstagen würden dann Zehntage geworden sein!

c. Amtliche Nachricht. Die Rathauskorrespondenz gibt bekannt: Alle Eigentümer von lebenden Bäumen oder sonstigem Strauchwerk zu öffentlichen Straßen und Wegen sind verpflichtet, die in die Straßen reichenden Zweige zu beschneiden. Lebende Bäume und Sträucher, die näher als zwei Meter vom äußersten Straßenrand entfernt sind u. höher als 1.50 Meter über den Straßenboden emporragen, müssen gestutzt werden.

c. Kino Union. Dienstag und Mittwoch: „Winternachtsstraum“, eine Filmkomödie mit Magda Schneider, Wolf Albach-Rettig, Hans Moser, Theo Lingen und Gustav Waldau. Tönende Wochenschau.

c. Matura-Zubelfeier. Im Jahre 1911, vor 25 Jahren also, haben folgende Herren am hiesigen ehemaligen humanistischen Gymnasium die Reifeprüfung abgelegt: Anton Gijelj, jetzt in Tebovlje; Mirko Detiček, Richter in Celje; Vladimir Juhn, Privatbeamter in Celje; Josef Gruber, im Kriege gefallen; Josef Jeraš, Professor am Priesterseminar in Maribor; Stanko Jurko, Turn-

Lehrer in Novo mesto; Karl Menovsek, Richter am Berufungsgerichte in Ljubljana; Zohann Kovac; Milos Krulc, Eisenbahnbeamter in Celje; Philip Dmladi, Redakteur in Ljubljana; Rudolf Kocnik, Richter in Celje; Heinrich Kom, Gendarmeriemajor in Novisad; Josef Samer, Tierarzt in Murzst. Sobota; Paul Strmsek, Professor in Celje; Franz Brecko, Hauptmann in der Tschechoslowakei. Wie wir hören, soll die Jubelfeier im Herbst stattfinden.

c. **Die Arbeitslosenziffer steigt.** Die Zahl der bei der hiesigen Arbeitsbörse gemeldeten Arbeitslosen ist in den letzten zehn Julitagen von 202 auf 217 gestiegen. Man fragt sich, wie ist das möglich, da die Sanierungsarbeiten immer größeren Umfang annehmen. Die Erklärung ist darin zu finden: Die Stadtgemeinde hat viele Arbeiter entlassen — wir verweisen bloß auf die Einstellung der Regulierungsböden an der Loznica und Bogajna — und hat den Arbeitern sagen lassen, daß sie bei der Sanierungsarbeiten aufgenommen werden. Das Bauunternehmen Rasmijer aber kann nicht mehr Arbeiter aufnehmen als es braucht.

c. **Warum** — so fragt ein Leser, ist in der Fremdenstadt Celje, dem Ausgangspunkt f. die Berg- und Alpenwelt des Samntales u. dem Umschlagplatz für viele Heilbäder und Sommerfrischen, kein einziges Lokal die ganze Nacht hindurch geöffnet?

c. **Berggottesdienst.** Sonntag, den 9. August, früh um 10 Uhr, wird auf der Dreifels-Alm in den Samntaler Alpen ein feierlicher Berggottesdienst gehalten werden. Die leicht erreichbare Alm mit Schutzhäusern inmitten der Samntaler Alpen gewährt eine prächtige Rundschau auf die im Umkreis stehenden Bergspitzen, Wände und Schräben, von der Dittica angefangen über die Planjava, Brana und Turista gora bis hin zur Rinka und dem Mitterspiz.

c. **Alkoholverbot.** Die Rathauskorrespondenz teilt uns mit, daß anlässlich der Refrutterungen der Ausschank von alkoholischen Getränken an Refruten und ihre Begleiter in der Zeit vom 6. bis einschließlich 14. August polizeilich verboten ist. Zuwiderhandeln wird mit Geldstrafe bis zu 500 Dinar bestraft, im Nichterbringungsfall aber mit zehn Tagen Arrest bestraft.

c. **Das Vogartal** ist gegenwärtig „voll besetzt“. In sämtlichen Pensionen und Unterkunftshäusern ist nicht ein einziges Zimmer frei. Es herrscht also Hochbetrieb. Am 26. Juli haben dort unsere Automobilisten ihren Schutzpatron gefeiert. Die kirchlichen Zeremonien führte der Pfarrer aus Solcava, Herr Arko aus. Es waren rund 30 Personen Kraftwagen zugegen. Herr August Praprotnik, Präsident des Automobilklubs in Ljubljana, sprach über die Bedeutung des Kraftfahrzeuges, und über unsere schlechten Straßen.

Wirtschaftliche Rundschau

Günstige Getreideausfuhrmöglichkeiten

Nach übereinstimmenden Berichten von verschiedenen Stellen hat Europa heuer eine schlechte Getreide- und vor allem Weizen-ernte aufzuweisen, ausgenommen in Südosträumen, d. h. in Jugoslawien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn, die gegen 20 Millionen Meterzentner Ausfuhrüberschuss an Weizen zur Verfügung haben dürften. Wegen der ebenfalls sehr schlechten Weizenerte in den Vereinigten Staaten und Kanada und teilweise auch Argentinien sind die Preise seit zwei Monaten im stetigen Steigen begriffen. Seit anfangs Juni stiegen die Weizenpreise in Chicago um gute 35% und bewegen sich gegenwärtig bei 114 Cents pro Bushel, während derselbe vor vier Jahren noch kaum 43 Cents kostete.

Mehrlich oder eigentlich noch besser ist die Lage für jugoslawischen Mais, da die Mais-ernte in Argentinien heuer sozusagen ausgefallen ist. Hier wird der Exportüberschuss sehr leicht im Ausland untergebracht werden können, wobei auch weit bessere Preise erzielt werden. In Chicago erhöhte sich der Maispreis in zwei Monaten von 57 auf 108 Cents.

Börsenberichte

Ljubljana, 3. d. Devisen: Berlin 1754.91—1768.78, Zürich 1424.22—1431.29, London 218.55—220.60, New York 4329.66—4365.98, Paris 287.71—289.15, Prag 180.47—181.58; österr. Schilling (Prevalclearing) 8.65, engl. Pfund 238, deutsche Clearingscheds 13.70.

Zagreb, 3. d. Staatswerte: 6 Proz. Bgsluf 66—0, 7 Proz. Investitionsanleihe 83—0, 7 Proz. Stabilisationsanleihe 83—83.25, 7 Proz. Hypothekendarlehen 86—87, 7 Proz. Blair 73.50—73.75, 8 Proz. Blair 83—84; Agrarbank 230.50—232.

Der slowenische Hopfenmarkt

Von günstigem Wetter begleitet, nimmt der Uebergang aus der Blüte zur Volle, seinen wenn auch ungleichmäßigen Fortgang, was namentlich in den zu früh geschnittenen Gärten sehr deutlich zum Ausdruck kommt. In diesen wird schon im Laufe einer Woche die Vorpfähle stattfinden müssen; die Hauptpfähle dürfte bei günstigen Witterungsverhältnissen nach dem 15. August in Angriff genommen werden. Derzeit werden die Anlagen zum wiederholten Male mit Kupferkalk- oder Bordeaux- oder Bur-

gunderbrühe gespritzt, die Zeilen vom Unkraut gereinigt, die Erde gelockert und es werden langsam die Vorbereitungen für die Pflände und für das Trocknen des Hopfens getroffen. Die Produzenten erwarten eine geringere Ernte als im Vorjahre und wird die selbe auf etwa 30.000 Zentner geschätzt.

× **Mariborer Viehlieferungen für Deutschland.** In den letzten Tagen fehlten namhafte Viehlieferungen nach Deutschland ein. Die Firma Filipa u. S. in Studenci bei Maribor verfrachtete 40 schöne Mastochsen, die in der Umgebung zum Preise von 4 bis 5.25 Dinar pro Kilo beschafft wurden. Wie es heißt, sollen weitere größere Viehlieferungen folgen.

× **Weizen- und Heulieferungen für das Meer.** Am 20. d. werden im Verpflegungsmagazin in Maribor von einer Militärkommission größere Mengen Weizen und Heu für die hiesige Garnison direkt von den Produzenten übernommen werden.

× **Die Bauernschuldenfrage vor der Lösung.** Die Nationalbank besitzt gegenwärtig über den Stand der Bauernschulden so viele Daten, daß an die endgültige Lösung dieser Frage geschritten werden kann. In den nächsten Tagen werden die gesammelten Daten mit entsprechenden Anträgen der Regierung unterbreitet werden.

× **Die Steuerrückstände der Našica A. G.** belaufen sich nach endgültigen Feststellungen auf 46 Millionen Dinar. Mit der Steuerverwaltung wurde ein Übereinkommen getroffen, wonach ein Teil der Rückstände sofort beglichen, der Rest dagegen ratenweise getilgt wird. Die zur Sicherung der Steuerrückstände verhängte Zwangsverwaltung soll aufgehoben werden.

× **Die Erz- und Eisenerzausfuhr Jugoslawiens in zwei Jahren verdoppelt.** Die Einzelangaben der jugoslawischen Metall- und Eisenerzausfuhr ergeben für das Jahr 1935 eine Erz- und Eisenerzausfuhr in der Höhe von 436.000 Tonnen. Dadurch ist die Ausfuhrziffer des vorangegangenen Jahres um rund 95.000 Tonnen erhöht und die Ausfuhr des Jahres 1933 mit 221.860 Tonnen nahezu verdoppelt. An dieser Ausfuhr sind überwiegend die Trepva Mines Co. und die Compagnie Française des Mines de Bor beteiligt, die mit englischem bzw. französischem Kapital arbeiten.

× **Lohnerhöhungen in Italien.** Die Schwierigkeiten im Warenbezug, hervorgerufen durch die Sanktionen, bewirkten in Italien in den letzten Monaten eine allge-

meine Preissteigerung bis zu 20%, wozu auch die Erhöhung des Notenumlaufes um gute zwei Milliarden Lire nicht wenig beitrug. Diese Lage brachte es mit sich, daß jetzt in den meisten Betrieben Lohnerhöhungen der Arbeiter von 10 bis 20% vorgenommen werden mußten. Man rechnet damit, daß dies wahrscheinlich eine neuerliche Erhöhung des Notenumlaufes mit sich bringen wird.

× **Italienische Einfuhrgebühren für Nadelholz.** Die römische Regierung hat mit sofortiger Wirksamkeit, die bis zum Jahresende befristet wurde, die Einfuhr von Nadelholz mit einer Einfuhrgebühr von 15 Lire für 100 Kilogramm belegt. Nadelholz wird bekanntlich für die Erzeugung von Papier oder Zellstoff verwendet.

× **Ausgezeichneter Baumwollstand in Griechenland.** Der Stand der Baumwollkultur in Griechenland ist nach einer Mitteilung des griechischen Instituts zur Förderung des Baumwollanbaues auf dem Peloponnes aus gezeichnet, ebenso in Mazedonien. In diesem Jahre wurden 695.700 Stremmen gegen 547.300 im Jahre 1935 mit Baumwolle angebaut. Die Flächen teilen sich wie folgt auf: Mazedonien und Thrazien 163.000 Stremmen (i. J. 1935 150.000), Thessalien 65.300 (44.000), Alt-Griechenland 397.200 (304.800) und Peloponnes 70.200 (37.600) Stremmen.

× **Steigende Petroleumausfuhr Rumäniens nach Deutschland.** Der rumänische Petroleumexport ist nach Deutschland von 214.000 Tonnen im Jahre 1933 auf 442.000 Tonnen im Jahre 1934 und auf 549.000 Tonnen im Jahre 1935 gestiegen. Diese Ziffer wird im laufenden Jahre zumindest wiederum erreicht werden. In den ersten sechs Monaten des Jahres 1936 betrug der rumänische Petroleumexport nach Deutschland 453.000 Tonnen. Während im Jahre 1934 Rumänien an der deutschen Petroleumzufuhr einen Anteil von 20.6% hatte, ist dieser Prozentsatz im Jahre 1935 auf 21.23% gestiegen. Vermutlich wird eine Steigerung des Prozentatzes eintreten. In der englischen Petroleumzufuhr stand Rumänien in den ersten sechs Monaten d. J. mit rund 99.000 Gallonen an fünfter Stelle, an erster Stelle stand Niederländisch-Indien mit über 500.000, dann folgten Persien mit über 246.000, USA mit mehr als 200.000 und Mexiko mit über 100.000 Gallonen, Peru usw.

DIE DREI MUSKETIERE



Wir haben verspielt!

Die Wartezeit ist immer lang. Besonders g'Artagnan kam es vor, als ob der Tag 48 Stunden habe. Nur Athos behielt seine Fassung, während alle die anderen in höchster Spannung fast täglich den Weg beobachteten auf dem Planchet wiederzukommen mußte. „Mann sollte wirklich nicht meinen, daß ihr erwachsene Menschen wäret. Macht's doch wie ich“, ermunterte er sie, „und trinkt euch in gutes Glas.“ „Recht gern“, erwiderte d'Artagnan, „wenn man nur davor sicher sein könnte, daß er

nicht aus Mylady's Weinkeller stammt.“ „Du bist aber schwer zufriedenzustellen. Bedenke doch, wie schön die Dame ist!“ Am letzten Abend saß er wie gewöhnlich zusammen mit dem Dragoner in der Schenke und spielte, als Zapfenstreich geballt wurde. Die Uhr war halb acht. „Wir haben verspielt!“ flüsterte d'Artagnan Athos zu. „Nun ja“, entgegnete dieser in Seelenruhe, „zog ein paar Goldstücke aus der Tasche und warf sie auf den Tisch.“



Die Spannung wird ausgelöst

„Sollen wir uns nicht in's Bett legen“, Athos die Kniee. Aramis folgte ihnen zusammen mit Porthos, der sich zuweilen aus Verzeiwilung ein Haar aus dem Bart riß. Da tauchte plötzlich vor ihnen im Dunkeln eine Gestalt auf. D'Artagnan erkannte sie sogleich und hörte eine wohlbekannte Stimme sagen: „Ich habe Ihren Mantel mitgenommen, Herr, denn es ist heute Abend kalt.“ „Planchet!“ echarten Porthos und Aramis.

lend aus. „Gewiß“, Planchet! ercharten Porthos und Aramis. „Planchet! Planchet! Aber ist das denn so merkwürdig? Er sagte ja, daß er heute Abend um acht Uhr hier sein wolle, und nun schlägt ja die Uhr auch gerade acht. Aber Planchet, worhalten kannst du, und wenn du mal deinen Herrn verlassen willst, kannst du gut bei mir ankommen“, sagte Athos. „Nein, das tu ich nie!“, sagte Planchet, „ich verlasse d'Artagnan niemals!“

Sport

Olympisches Völkerringen
in Berlin

Der 3. Olympia-Kampftag / Neue Welt- und olympische Rekorde / Auch ein neuer jugoslawischer Rekord / Das Fußballturnier eröffnet

Der gestrige olympische Kampftag wurde am Vormittag durch das ungünstige Wetter beeinträchtigt, doch schien am Nachmittag wiederum die Sonne, sodass sich die Wettkämpfe unbehindert abwickeln konnten. Die Konkurrenz leitete das Hammerwerfen ein, für das sich 28 Vertreter angemeldet hatten. Unterhalb der vorgeschriebenen 46-Meter-Grenze verblieben 11 Wettbewerber, sodass 17 um den Sieg kämpfen werden. Schon am Vormittag wurde bekanntgegeben, dass die phantastische Zeit Jesse Owens über 100 Meter von 10,2 wegen Rückenwindes nicht anerkannt werden kann.

Am Nachmittag fand sich im Stadion auch der Führer und Reichkanzler Adolf Hitler ein. Zunächst wurde im Gewichtheben der leichten Kategorie der Sieg verkündet. Die Goldmedaille erhielt der Ägypter Mersaba mit 342,5 kg. Der Österreicher Fein erzielte dasselbe Resultat, hatte aber bei seinem Körpergewicht einen Ueberbruch von 10 Dekagramm. Die bronzene Medaille wurde dem Deutschen Janßen, der es auf 325 kg brachte, zuerkannt.

Einen überaus aufregenden Verlauf nahm der 400-Meter-Hürden-Lauf. Jugoslawiens Vertreter Ivanović und Banšić schieden trotz guter Zeiten aus. Ivanović stellte mit 54,7 einen neuen jugoslawischen Rekord auf. Die beste Zeit lief der Ungar Kovács mit 53,7. Es wurden sechs Vorläufe absolviert, sodass 12 Läufer ins Finale kommen. Als Favorit gilt der Amerikaner Hardin, der mit Leichtigkeit 53,8 lief.

Im Hammerwerfen dominierten die deutschen Werfer Hein Blasl, Blasl stellte mit 55,04 einen neuen olympischen Rekord auf, den aber bald darauf Fein mit 53,49 Meter wiederum überbot. Fein erhielt die Goldmedaille, Blasl die silberne und der Schwede Wargård mit 54,83 die bronzene Medaille. Der bisherige olympische Rekord des Amerikaners Mc. Grath bestand seit 24 Jahren.

Dann folgten das Semifinale und das Fi-

nale des 100-Meter-Laufes. Im ersten Semifinale siegte Owens vor Byloff und Strandberg, während im zweiten Semifinale Metcalfe vor Djendarp und Berchmeyer siegreich blieb. Nach einer einstündigen Pause folgte das Finale, das von den oben erwähnten sechs Läufern bestritten wurde. Es kam gleich vom Anfang an zu einem Kampf zwischen Europa u. Amerika. Owens riss sofort die Führung an sich, gefolgt von Djendarp. Erst knapp vor dem Ziel gelang es Metcalfe mit einem Sprung den ausgezeichneten Holländer zu überholen. Das Endergebnis lautet somit: 1. Owens (USA) 10,5, 2. Metcalfe (USA) 10,4, 3. Djendarp (Holland) 10,5, 4. Byloff (USA), 5. Strandberg (Schweden), 6. Berchmeyer (Deutschland).

Für das folgende 800-Meter-Laufen waren drei Zwischenläufe nötig, in denen je acht Läufer an den Start gingen. Im ersten Zwischenlauf legte der Amerikaner Woodruff, ein schwarzer Riese, das Interesse auf sich. Mit seinen langen Beinen ließ er alle Anwärter zurück und erzielte bereits über 400 Meter mit 52 Sekunden eine fabelhafte Zeit. Bis zum Ziel ließ er die übrigen Läufer um fast 80 Meter zurück und erreichte in der ausgezeichneten Zeit von 1:52,7 das Ziel. Zweiter wurde der Pole Kucharski und Dritter der Argentinier Anderson. Im zweiten Zwischenlauf siegte Williams (USA) in 1:53,1 vor Bardsley (Kanada). Im dritten Lauf lieferten sich der Italiener Pagni und der Amerikaner Hornbostel einen dramatischen Kampf, aus dem letzterer als sicherer Sieger hervorging. Ins Finale kommt noch der Engländer McCabe.

Im folgenden 100-Meter-Lauf der Damen wurden mehrere Vorläufe ausgetragen. Die Amerikanerin Stephens stellte sich mit 11,4 mit einem neuen Weltrekord ein. Die Polin Walasiewicz siegte in ihrer Gruppe in 12,1. Beide jugoslawischen Vertreterinnen Hofmann und Romanisch schieden aus.

Als letzte leichtathletische Disziplin wurde der 3000-Meter-Hürdenlauf ausgetragen. In den drei Vorläufen siegten der Deutsche Donper, der Finne Jämsä und deren Landsmann Tuominen. Außer diesen kommen noch die drei folgenden in jedem Vorlauf ins Finale.

Gestern wurde auch das Fußballturnier eröffnet. Norwegen schlug die Türkei 3:0 und Italien die Vertretung der USA mit 1:0.

Staffellauf quer durch Maribor

Die hiesige Vertretung des Jugoslaw. Leichtathletikverbandes bringt am Donnerstag, den 6. d. einen Propaganda-Staffellauf quer durch Maribor zum Auszug. Als Laufstrecke wurde die traditionelle Route vom Volksgarten durch die Koroska, Majstova, Koldvorska und Aleksandrova cesta gewählt, während sich das Ziel am Trg Svobode befindet. Die Strecke beträgt 1810 Meter und wird von 7 Läufern bestritten. Der Start erfolgt um 19 Uhr. Die Läufer haben sich um 18.30 Uhr in der Garderobe des SSK Maribor auf der „Livada“ einzufinden, wo sie auch ihre Garderobe zurücklassen. Der Sieger bekommt den Wandervogel der Festwoche, während der Zweite und Dritte mit Erinnerungsmedaillen bedacht werden. Teilnahmsberechtigt sind verifizierte und nicht verifizierte Läufer, ferner Fußballer, Studenten und Militärs. Anmeldungen übernimmt bis heute, Mittwoch, abends die hiesige Vertretung des Jugoslaw. Leichtathletikverbandes. Eine Neugebühr wird nicht erhoben.

Der Marathonflegel
von 1896 überreicht
Adolf Hitler einen
Zweig aus Olympia

Bei der Eröffnungsfier der 11. Olympischen Spiele überreichte der Marathonflegel der ersten Olympischen Spiele der Neuzeit, der Grieche Spyridon Louis, dem Reichkanzler einen Zweig aus dem heiligen Hain von Olympia. (Heinrich Hoffmann-M.)

Adolf Hitler, der die Spiele eröffnet, empfing den Marathonflegel Spyridon Louis, der ihm einen Zweig aus dem heiligen Hain von Olympia überreichte.

: SA Rapid. Heute, Dienstag, um halb 21 Uhr Hauptausführung. Die Herren werden gebeten, vollständig zu erscheinen!

: Eine kombinierte Mannschaft der Sportklubs „Rapid“ und „Maribor“ tritt nächsten Sonntag gegen den SK aus Graz an. Die heimische Mannschaft absolviert am Donnerstag, den 6. d. um 18 Uhr ein Pflichttraining am „Rapid“-Sportplatz.

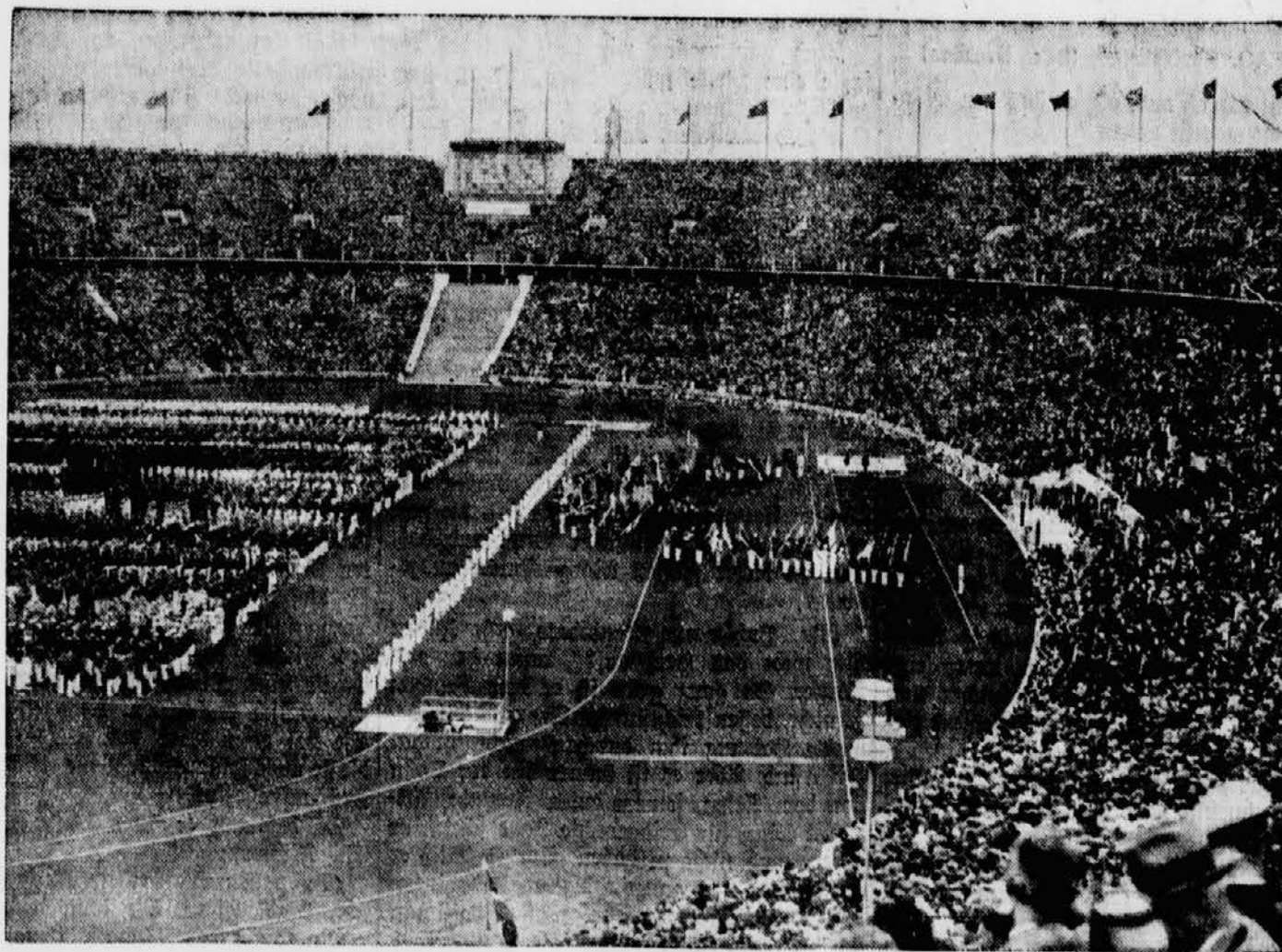
: S. A. Rapid (Leichtathletiksektion). Für die Straßenstaffel 1936 finden sich heute, Mittwoch, um 19 Uhr am Sportplatz die nominierten Läufer zu einer wichtigen Besprechung ein.

: Schiedsrichter spielen Fußball. Sonntag, den 9. d. absolvieren unsere Schiedsrichter ein öffentliches Fußballteam gegen ihre Kollegen aus Ljubljana. Mittwoch abends um 18 Uhr findet am „Rapid“-Sportplatz ein Training statt, zu dem alle in Betracht kommenden Schiedsrichter zuverlässig erscheinen mögen.

: Abschluß des internationalen Tennisturniers in Bled. In Bled wurde das internationale Tennisturnier abgeschlossen. Im Finale schlug Panec den Tschechoslowaken Cernar 6 : 4, 6 : 4. Cernar hatte zu-



Feierliche Eröffnung der 11. Olympischen Spiele



„Wir schwören, bei den Olympischen Spielen ehrenhafte Kämpfer zu sein und die Regeln der Spiele zu achten. Wir nehmen teil im ritterlichen Geiste, zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sports“ ... Blick auf das Olympische Stadion während des feierlichen Schwurs des Olympischen Eides. (Scherl Bilderdienst-M.)

vor Radovanović mit 6 : 0, 7 : 1 ausgeschaltet. Die Damenmeisterschaft gewann Frau Wolf aus Wien, die im Finale Frau Gostisa 6 : 3, 6 : 3 niederrang. Bei den Junioren schlug im Endspiel Reif den Zagreber Hergesic 3 : 6, 6 : 2, 10 : 8. Panec gewann mit Frau Gostisa auch das Doppel, wobei er im Finale Frau Wolf-Cernoch 6 : 2, 6 : 2 besiegte.

: Jugoslawiens Wasserballteam in Prag 6 : 1 geschlagen. Unsere Wasserballer wurden in Prag von dem tschechoslowakischen Wasserballteam 6 : 1 geschlagen.

: Belgischer Sieg in der Tour de France. Mit der Etappe Caen-Paris wurde die große Rundfahrt durch Frankreich (4442 Kilometer) beendet. Als Einzelsieger ging der Belgier Maes in der Gesamtheit von 142 Stunden, 47 Minuten und 32 Sekunden hervor. Zweiter wurde der Franzose Magne, Dritter der Belgier Verbaeck, Vierter Clemens aus Luxemburg und Fünfter dessen Landsmann Merck. Es folgten noch 37 weitere Fahrer. Im Landesplatzement steht Belgien an erster Stelle gefolgt von Spanien, Luxemburg, Frankreich, Holland und der Schweiz.

Der Hund des Schotten.

„Sie Herr“, läuft der Fleischermeister einer kleinen schottischen Stadt hinter einem Kunden her, „Ihr Hund hat mir vorhin ein Kotelett gestohlen!“ — „Gut, daß Sie es mir sagen“, lächelt der Schotte dankend, „da bekommt er also heute nichts mehr zu fressen!“

: Gerabesetzte Preise. Der Buchhändler hat eine Menge zurückgekehrter Bücher in das Schaufenster gelegt, unter ihnen auch eins mit dem Titel: „Was find wir unieren Eltern schuldig?“ Darunter ist ein Zettel befestigt: „Früher 20, jetzt nur noch 10 Din.“

Nur noch bis 10. August kaufen Sie günstig in der separaten Restenabteilung der Firma

MACUN

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Georg Juterschnik, Maler- u. Anstreichermeister, Maribor, Magdalenska ul. 34, empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Maler- und Anstreicher-Arbeiten in solider und moderner Ausführung zu herabgesetzten Preisen. 7967

Ein Kind wird in Kost genommen. Brus, Aleksandrova 27, Studenci. 8096

Telegramm!

Heute frische Seefische! — Thunisch-Brodetto, Skampirisotto, Moli, Barboni, Gricce, čevapšiči, ražnjiči, Gasthaus Vicel, Rotovski 8. 8122

Auf Vergnügungsfahrt mit Privatauto nach Oberitalien, Schweiz (siehe Sonntagsblatt) werden 2 Personen mitgenommen. Näheres bei Putnik. 8123

Realitäten

Einfamilienhaus mit Garten um 18.000 Din zu verkaufen. Tezno, Dobrava 188. 7938

Villa, 3 Wohnungen, Badezimmer, Garten, 150.000 bar, 68 Hypothek, Bauplätze von 3 Dinar aufwärts. Spezerei, Delikatessengeschäft, Ablöse 20.000 Din. Rapidbüro, Gospoška 28. 8124

Stockhohes Geschäftshaus im Zentrum, mit großem Geschäftslokal, Hof und großem Arbeitsraum, Garten, gegen bar zu verkaufen. Adr. Verw. 8125

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. **A. Stumpf**, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Schreibtisch mit Fächern kaufen sofort. Anträge unter „Schreibtisch“. 8126

Zu verkaufen

Küchenkredenz zu verkaufen. Adr. Verw. 8108

Waschwannen in allen Größen billigst. Faßbinderei Sulcer, Vojašniška 7. 8109

Lastauto, 3 Tonn., Chevrolet, 31—32, gegen bar um 35.000 Din zu verkaufen. Zuschriften unter „Lastauto“ an die Verwaltung. 8110

Kassa Nr. 0 zu verkaufen, Koseskega 28. 8127

Zu vermieten

Zimmer, Küche, Keller, Holzlage sofort zu vergeben. — Gasthaus Sande, Sv. Peter pri Mariboru. 8089

Großes möbliertes Zimmer an Herrn zu vermieten. Spindler, Stroßmayerjeva 28, II. Stock, Tür 9. 8079

Lokal, sonnig und geräumig, geeignet für Kanzlei, Lager oder Gewerbe, wird sofort vermietet. Uprava hiš Pokojniškega zavoda za nameščenje v Mariboru. 7029

Zimmer und Küche an erwachsene zu vermieten. Zerkovska cesta 24. 8088

Wohnung, Zimmer u. Küche, sowie ein möbl. Zimmer mit Kost an 2 Herren oder 2 Fräuleins zu vermieten. Erjavčeva 12, Melje. 8111

Eine Familie wird in Sommerfrische genommen; möbliertes Zimmer und Küche in schöner Ortschaft, Interessenten melden sich mittels Karte an: Vaupotič, Sv. Jakob v Slov. gorici. 8112

Vermiete möbl. separ. Zimmer, Park, Bahnhofnähe, Jančičeva 1, Tomšičev drevored. 8113

Sparherdzimmer an ruhige Partei sofort zu vermieten. Vojašniška 16. 8128

Möbl. Zimmer zu vermieten. Vrazova 2-II, rechts. 8129

Villenwohnung, 2 Zimmer, Bade-Dienstbotenzimmer, Küche, 2 Balkone, Garten usw. ab 15. August an höchstens 2 Personen zu vermieten. Besichtigung von 13 bis 15 Uhr. Kamniška cesta 16. 8130

Reines, separiertes, leeres Zimmer am Park an solides Fräulein oder Herrn sofort zu vermieten. Adr. Verw. 8140

Sonniges Sparherdzimmer, möbliert, sofort an 1—2 Personen zu vergeben. Meljska cesta 59. 8141

Zu mieten gesucht

Fräulein sucht reines, nettes Zimmer mit Verpflegung, zahlt bis 600 Din. Unter „Ruhiges Zimmer“ an die Verw. 8131

Auslagenlokal, mittelgroß, an frequentierter Stelle gesucht. Unter „Zinsangabe“ an die Verw. 8132

Interessiert

Erteile Instruktionen für niedere Realklassen in allen Gegenständen. Adr. Verw. 8118

Stellengesuche

Suche Stelle als **Pferdeknecht**. Eintritt mit 15. August. Zuschriften unter „Suche“ an die Verw. erbeten. 8091

Offene Stellen

Für Schneiderin talentiertes **Lehrmädchen** wird aufgenommen im Salon Armbruster-Kocpek, Glavni trg 16-I. 8114

Gute Köchin wird sofort od. mit 15. August aufgenommen. Maribor, Trubarjeva 11-I. 8143

Bessere, jüngere **Köchin** für alles, welche in einem besseren Haushalt schon selbständig gekocht hat, schöne Jahreszeugnisse besitzt und die deutsche Sprache versteht, wird gesucht. Lohn nach Uebereinkommen. Vorzustellen Koroščeva ul. 35. 8110

Dienstmädchen bekommt Dauerposten. Vorzustellen: Kralja Petra trg 4-II, von 9—10 Uhr. 8117

Zu 2 Kinder von 5 und 7 Jahren suchen wir ein **Fräulein** mit kroatisch-deutsch. Sprachkenntnissen, welche schon bei Kindern war und auch im Haushalte helfen kann. Angebote mit Zeugnissen und Bild an David Hubert, Ada. 8133

Junge Maschinschreiberin, hübsch, unabhängig, als Reisebegleiterin für einige Wochen ans Meer gesucht. Später event. Dauerstellung im Auslande. Offerte nur mit Bild (folgt zurück) an **Direktor Emil Schäfer**, Hotel „Krk“ in Krk, Jugoslawien. 8138

Bedienerin, deutschsprechend, ehrlich, fleißig, jüngere Kraft, mit Kochkenntnissen, für Vormittag gesucht. Adr. Verw. 8115

Mädchen für alles mit Jahreszeugnissen in gutes Haus gesucht. Vorzustellen zwischen 8—10 Uhr Tomšičev drevored 8-I. 8135

Geübte Strickerinnen mit eigenen Maschinen werden sofort aufgenommen. Offerte unter „Trikotaza“ an die Verw. 8137



Muster sendet gratis

„RADIOŠAN“, Zagreb
Dukljaninova 1

„**Grajski kino**“ sucht per sofort eine junge, tüchtige Kassierin für die Restaurationslokale. Kann auch eine Anfängerin sein. Vorstellung taglich vorm. von 10—12 Uhr in der Kanzlei oder aber schriftlich mit Bild. 8119

Bessere **Köchin** für alles gesucht. Vorzustellen zwischen 10—12 und 16—18 Uhr Tomšičeva ul. 22, neue Villa. 8134

Jüngere, perfekte **Köchin** gesucht. Vorzustellen: Peteln, Grajski trg 7. 8136

Funde - Verluste

Goldene Damenarmbanduhr verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbe bei Blatnik, Koseskega 47 in Maribor gegen Belohnung abzugeben. 8139



Die neuesten Jubiläums-Fahrräder, Kinder-Sport- u. Luxuswagen in feinsten Ausführung. Spielwägelchen. Trizykel, Roller, Holländer, Schaukeln, große Auswahl in Nähmaschinen, Motoren und Bestandteilen. Niedrigste Preise. Preislisten franko! — Ausgestellt in allen Räumen des Geschäftshauses „**TRIBUNA**“, F. BATJEL, MARIBOR, Aleksandrova cesta 26. — Telefon 26-14. Besuchen Sie die Ausstellung, da die Besichtigung unverbindlich für den Ankauf ist. 7960

Korrespondent-in

für größeres Fabrikunternehmen zum ehesten Eintritt gesucht. Verlangt wird Kenntnis der slowenischen, serbokroatischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift, Stenographie und Maschinschreiben. Ausführliche Offerte unter Chiffre: „**Mehrfährige Praxis**“ an die Adm. 8141

Am 3. August haben wir unseren besten, für die Seinen stets treu besorgten Vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, Herrn

Ignaz Kottnik

Revident i. R.

in Studenci bei Maribor zur letzten Ruhe begleitet. Wir danken allen Freunden und Bekannten für die Anteilnahme und Beteiligung am Begräbnis.

Familie Ing. Kotnik
Blumau, Maribor Guštanj

Familie Dr. Ing. Kosmath
Wien

Familie Ing. Dolinšek
Maribor

8142

Mein blondes Märchen

Roman von Paul Hain

11

URHEBER-RECHTSSCHUTZ: DREI QUELLEN-VERLAG, Königsbrück (Bez. Dresden)

„Wollte gerade zu Ihnen hin, Puhlmann, und Bescheid sagen, daß alles in Ordnung ist für morgen. Drüben am Ufer habe ich hier und da sicherheitsvoller Schirme aufgestellt, falls die Deckung im Gelände nicht genügen sollte. Wir können morgen also anfangen. Ihrem Vater wird's wohl recht sein, wie?“

Na selbstverständlich. Der wartet ja bloß darauf, daß es endlich losgeht.“

„Oberförster Klemm freut sich auch schon darauf. So eine Birkhahnjagd ist doch nun mal was besonders Feines! Sie machen das zum erstenmal mit, wie?“

Puhlmann nickt. Er ist mit seinen Gedanken noch bei der Vögel. Sie sind inzwischen weitergegangen und in einen zum Dorf führenden Feldweg eingebogen.

Hähnchen lächelt vor sich hin.

„Nettes Mädel geworden, die kleine Mirich, nicht wahr?“

„Ja.“

„Na, so was kann vorkommen, Puhlmann“, lacht Hähnchen heraus und gibt damit zu erkennen, daß er allerlei gesehen haben muß. „Die Kleine ist nicht so leicht zu erobern, sage ich Ihnen. Die kriegt es fertig und kratzt einem die Augen aus, wenn man zu hartnäckig wird.“

Puhlmann hat sich „erholt“.

„Aha, da haben Sie wohl auch schon Ihre Erfahrungen mit ihr gemacht?“

Hähnchen winkt gelassen ab.

„Ich habe keine Zeit zu solchen Erfahrungen, Herr Puhlmann. Aber man hört doch so allerlei. Und die kleine Vögel steht mir eben

auch nicht danach aus, als ob sie's den Männern leicht machen würde.“

„Meinen Sie? Na, jedenfalls ist sie ein armer Spatz und wird wie alle zu tödlich sein.“

„Meinen Segen haben Sie. Aber es gibt eben auch Spatzen, die schwerer sind als ein Zaunkönig. Und Krallen“, fügt Hähnchen lachend hinzu, „hat dieser Spatz auf alle Fälle. Das wissen Sie ja nun.“

Puhlmann antwortet nicht. Die Rut über die Abfuhr würgt noch immer in ihm.

Am nächsten Tage zieht der alte Puhlmann mit seinem Sohn gemeinsam mit dem Oberförster Klemm und dessen Eleven los. Birkhahnjagd — man freut sich schon ein paar Wochen darauf. Untenwegs teilt man sich. Der Oberförster nimmt Max Puhlmann, sehr gegen dessen Willen, unter seine Fittiche, während der alte Puhlmann und Hähnchen sich in ein anderes Revier verirren.

Es ist noch sehr früh. Knapp gegen 4 Uhr. Lieberall funktelt noch Tau auf dem Niedgras.

Nicht leichten Herzens hat der Oberförster Klemm diese Jagd angefaßt, denn nur in langjähriger, vorbildlicher Jage hat sich hier der Bestand an dem seltenen und schönen Birkwild vergrößert. Aber es muß sein. Es gibt da zuviel Hähne, einige schon recht alte und wilde, die den Nachwuchs bedrohen; die müssen weg. Daß er dem alten Puhlmann,

einen alten leidenschaftlichen Jäger und guten Freund von ihm, sowie dessen Sohn dazu eingeladen hat, ist eigentlich eine große Weidmannschere.

Eine halbe Stunde später knallt hier und da in dem Bruch ein Schuß. Die Jagd hat begonnen. —

„Und nun wollen wir doch mal jagen“, sagte eine Weile später Oberförster Klemm zu Max Puhlmann, „ob wir noch den alten Raufbold erwischen, auf den ich schon lange scharf bin und der mir mit seiner Eiferjagd schon verschiedene junge Hähne kaputt gemacht hat. Da müssen wir rüberfahren — Hähnchen hat da einen Schirm gebaut. Ruft etwa gegenüber vom Spätlehaus sein.“

Das Wort gab Puhlmann einen leisen Stich. Sie pirschen zum Ufer hinunter. Ein Kahn liegt dort bereit, zwei Jagdgehilfen warten hier. Mit schnellen, ruhigen Stößen treiben sie das Boot über den Fluß, der hier nicht gar so breit ist. Drüben ist weithin mooriges Bruch. Einsame Erlen, Birken und Weiden flattern im Morgenwind — die ganze Romantik der deutschen Bruchlandschaft liegt zu dieser frühen Morgenstunde ausbreitet.

„Na, Puhlmann, Kandidat, geht Ihnen hier nicht das Herz auf?“ raunt der alte Förster. So ganz grün ist er dem Jungen ja nicht, dessen leichtsinnige Art und selbstbewußte Haltung ihm durchaus nicht sympathisch sind. Aber es ist immerhin der Sohn von dem Alten, seinem guten Freunde. Allzuviel Sinn für weidgerechte Jagd scheint er zudem auch nicht zu haben. Vorhin hätte er am liebsten das ganze Hähnervolk dahinten abgeschossen und war sehr erstaunt, daß man sich mit zwei Hähnen begnügt.

Max Puhlmann gähnt herzhaft und nimmt einen Schluck aus der Kognatulle, die man der frühen Stunde wegen mitgenommen hat.

„Ich weiß — mächtig ruhig“, brummt er und sucht mit den Augen vom Wasser aus das Spätlehaus, das zwischen dem Gesträuch hervorguckt. „Sehr ruhig um diese Stunde.“

Von der Feierlichkeit der Landschaft scheint er nichts zu spüren.

Man kommt drüben an. Hoffentlich jagest der alte Waldbläuter nun nicht wieder noch eine halbe Stunde durch das verdammt le Ried“, denkt Puhlmann. Nun, darum braucht er sich nicht zu Sorgen. Es dauert nur ein paar Minuten, da kann man schon den „Schirm“, ein aus Rohr und Schilf hergerichteter Versteck, aus dem man das Bild ungehindert zu beobachten vermag, sehen.

„Schnell, schnell“, spottet der Oberförster an, „und trampeln Sie doch nicht so mit den Stiefeln!“

Sie verschwinden in der Deckung. Himmlische Stille.

Hierwo in der Nähe muß der alte Kahn haufen. Die beiden im Schirm blinzeln durch das Rohrgeflecht. Jetzt heißt es warten können! Geduld haben. Max Puhlmann ist dieses Warten umgeseuer langweilig. Nach einer Weile sieht er drüben, jenseits des Flusses, am Ufer eine Mädchengestalt. Es ist Vögel. Durch den Krimstecker kann er sie deutlich beobachten. Nero ist neben ihr. Sie hat einen Korb voll Wäsche neben sich, die sie wohl spülen will. Eine tüchtige kleine Frühjahrsheerin!

Da bekommt er einen Stoß in die Seite. Ein Flüster:

„Du paffest Sie doch gefälligst auf, Meuschenkind! Hören Sie denn nichts?“

Ein fauchendes „Tschö!“ klingt durch den Morgen. Heiser und fast ein bißchen wütend.

„Da ist er“, murmelt Klemm.

„Ja, das ist er, der „Mits“. Etwa fünfzig Meter entfernt hockt er auf dem Boden.